



Film und Medien NRW

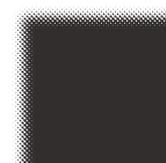
Ausgabe 1/2014

Das Magazin

- > NRW@Berlinale
- > Wettbewerb, Panorama, Perspektive Deutsches Kino, Forum
- > Interviews mit Charlotte Gainsbourg, Stellan Skarsgård, Feo Aladag und Dominik Graf
- > Dreharbeiten in NRW
- > News und Filmstarts

MARKUS BUSCH Der Felsen (2002, Buch)	BERND LICHTENBERG Good bye, Lenin (2003, Buch)	YANG LI Blinder Schacht (2003)	ALMUT GETTO Fickende Fische (2002)	TOM SCHREIBER Narren (2003)	
OLAF HIRSCHBERG Narren (2003, Kamera)	ZÜLI ALADAG Elefantenerz (2002)	ANDREAS WODRASCHKE Elefantenerz (2002, Montage)	LARS BÜCHEL Jetzt oder nie – Zeit ist Geld (2002)	MATTIAS CADUFF Gespräch im Gebirg (2000)	
JAN KRÜGER Unterwegs (2004)	KAI CHRISTIANSEN Richard Tauber – Dein ist mein ganzes Herz (2002)	CLAUDIA HEUERMAN A Bookshelf on Top of the Sky – 12 Stories about John Zorn (2003)		JÖRG SIEPMANN Golden Lemons (2003)	
SIBYLLE STÜRMER Unter Umständen (2003)	BRITTA WANDAOGO Die Krokodile der Familie Wandaogo (2003)	LARS JESSEN Am Tag als Bobby Ewing starb (2004)	OLIVER SCHWABE Egoshooter (2004)	CHRISTIAN BECKER Egoshooter (2004)	
KONSTANTIN FAIGLE Die große Depression (2005)	HANS WEINGARTNER Die fetten Jahre sind vorbei (2004)	MATTHIAS SCHELLENBERG Die fetten Jahre sind vorbei (2004, Kamera)	DIRK OETELSHOVEN Die fetten Jahre sind vorbei (2004, Montage)		
ARNE LUDWIG Status Yo! (2004, Produktion)	JÖRN HINTZER Weltverbesserungsmaßnahmen (2005)	JAKOB HÜFNER Weltverbesserungsmaßnahmen (2005)	BETTINA BRAUN Was lebst Du? (2004)	RUTH OLSHAN Wie Luft zum Atmen (2005)	
JAN MARTIN SCHARF Wahrheit oder Pflicht (2004)	ALEXANDRA SELL Durchfahrtsland (2005)	HARRY FLÖTER Durchfahrtsland (2005, Produktion)	THOMAS DURCHSCHLAG Allein (2005)	CELIA ROTHMUND Zeit ohne Eltern (2005)	
TILL FRANZEN Die blaue Grenze (2005)	MECHTHILD BARTH Fünf Zimmer (2005)	CLAUDIA INDENHOCK Wir leben im 21. Jahrhundert (2004)	DANIEL GRÄBNER Haschisch (2002)	JÖRG KOBEL Kippenberger – Der Film (2005)	EREN ÖNSÖZ Import – Export (2006)
LUZIA SCHMID Geschwister Vogelbach (2005)	ERICA VON MOELLER Mein Leben mit Hannah (2006)	DIRK BÖLL Dancefloor Caballeros (2006)	OTTO DIETRICH Der Sohn Gottes (2006)	INGO HAEB Neandertal (2006)	JAN BONNY Gegenüber (2007)
BERND SCHAARMANN Leben und Sterben in Castrop-Rauxel (2006)	CHRISTINA EBELT Wannabe (2007)	ROUVEN BLANKENFELD Lieben (2006)	FREDERIK WALKER Lieben (2006, Kamera)	JENS BARLAG TeenageExpress (2007)	
ANNA DITGES Ich will Dich – Begegnungen mit Hilde Domin (2007)	JOVAN ARSENIC Die Helden aus der Nachbarschaft (2008)	SASKIA WALKER Uwe Johnson sieht fern (2006)	FLORIAN MISCHA BÖDER Nichts geht mehr (2008)	ANDRÉ ERKAU Selbstgespräche (2008)	
IRIS JANSSEN Die Dinge zwischen uns (2008)	NANA NEUL Mein Freund aus Faro (2008)	LOLA RANDL Die Besucherin (2008)	LARS MONTAG Kassensturz (2008)	THORSTEN KELLERMANN My Home (2008)	CHRISTIANE BÜCHNER Perestroika – Umbau einer Wohnung (2008)
SERVET AHMET GOLBOL Zwei halbe Leben sind kein Ganzes (2008)	FRANZ MÜLLER Die Liebe der Kinder (2009)	SUSANNE JÄGER Das Dschungelradio (2009)	SERDAL KARAÇA Moruk (2009)	DANA LINKIEWICZ Anne Perry – Interiors (2008)	
MISCHA LEINKAUF Anne Perry – Interiors (2008, Kamera)	JULIANE GROSSHEIM Die Kinder vom Friedrichshof (2009)	WOLFGANG FISCHER Was Du nicht siehst (2009)	CAROLIN SCHMITZ Portraits Deutscher Alkoholiker (2009)	CLAUDIA RORARIUS Chi l'ha visto (2009)	
JASIN CHALLAH Kamakia – Die Helden der Insel (2010)	GREGOR THEUS Schattenzeit (2009)	JÖRG HAASSENGIER Ausfahrt Eden (2010)	JÜRGEN BRÜGGER Ausfahrt Eden (2010)	CORINNA WICHMANN Auf der sicheren Seite (2009)	
JAN SCHOMBURG Über uns das All (2011)	PATRICK DOBERENZ Alice 5.0 (2011)	PHILIPP ENDERS Alice 5.0 (2011)	DIRK LÜTTER Die Ausbildung (2011)	PETRA EICKER Die Mühen der Ebene (2012)	GESA HOLLERBACH Die Mühen der Ebene (2012)
KATHARINA PETHKE Louisa (2011)	CARMEN LOSMANN Work Hard – Play Hard (2011)	ERIK WINKER Work Hard – Play Hard (2011, Produktion)	MARTIN ROELLY Work Hard – Play Hard (2011, Produktion)	MAREIKE WEGENER Mark Lombardi – Kunst und Konspiration (2012)	
SANDRA VAN SLOOTEN Dad or a life (2011)	HANNES LANG Peak (2012)	DIRK SCHÄFER Eine Art Liebe (2012)	STEFAN WESTERWELLE Solange Du hier bist (2006)	RALPH CASPERS Wissen macht Ah! (seit 2001)	
MARTIN REINL Die Wiwaldi Show (2013)	PHILIPP KÄSSBOHRER Roche & Böhmermann (2012, Produktion)	MATTHIAS SCHULZ Roche & Böhmermann (2012, Produktion)	ANDREAS MENN Frohes Schaffen (2013, Montage)	SEBASTIAN FRITZSCH Endzeit (2013)	

ZEHN BEST JAHRE OF KHM MOVIES



Kunsthochschule
für Medien Köln
Academy of
Media Arts Cologne

Die Filmreihe stellt seit 2003 AbsolventInnen der
Kunsthochschule für Medien Köln mit ihren Debütfilmen vor.
www.khm.de



Liebe Leserinnen und Leser,

natürlich hatte es sich schon angedeutet. In Cannes waren wir mit Ari Folman und Jim Jarmusch, in München mit Sandra Nettelbeck und Michael Caine, in Venedig mit Philip Grönings »Die Frau des Polizisten« und »Bethlehem«, in Toronto mit »Rush« und weiteren acht Filmen. Dann kam der Nominierungsregen für »Rush« und Daniel Brühl, drei Filme in der engeren Oscar-Auswahl, und an Weihnachten, genauer am 25. Dezember, kamen zeitgleich »Der Medicus«, »Only Lovers Left Alive« in Deutschland und Lars von Triers »Nymphomaniac« in Dänemark ins Kino, im Januar folgte Peter Thorwarth mit »Nicht mein Tag«, sechs Filme bei Max Ophüls, und wenn »Der Medicus« gerade die Drei-Millionen-Barriere anschlägt, wird klar: Einen schöneren Jahresauftakt hätte man sich kaum wünschen können. Mein herzlicher Dank geht an alle Produzenten und Filmschaffende, die das möglich gemacht haben.

Während also NRW-geförderte Filme gerade in Kino und Feuilleton eine gute Figur machen, sieht es bei der Berlinale nicht weniger gut aus. Nun, da alle Programmierungen draußen sind, haben wir 29 NRW-geförderte Filme in den offiziellen Reihen – in Wettbewerb, Panorama, Forum, Perspektive, Special, Lola und nicht zuletzt in der Retrospektive für Ken Loach, der in zwei Jahrzehnten seine Filme mit Unterstützung aus NRW drehte. Und auch im European Film Market ist die Film- und Medienstiftung wieder vertreten, als Mitgastgeber der Industry Debates im Gropius Mirror Restaurant, wenn es einmal mehr um digitale Distribution und internationale Fernsehserien geht, die als audiovisuelle Kunstform endlich Anerkennung gefunden haben.

Währenddessen geht die Arbeit im Film- und Medienland NRW weiter. Oskar Rochler dreht gerade mit Tom Schilling, im Anschluss kommt Tom Tykwer mit Tom Hanks (noch ein X-Filme-Dreh). Wir freuen uns auf den Kinostart von »Stromberg«, die lit.Cologne, bei der sich wieder Film und Literatur treffen, den 50. Grimme-Preis ebenso wie auf den Gamification Day und den CrowdDay in Köln, das Videocamp in Düsseldorf, die Videonale in Bonn – ein Veranstaltungskalender, in dem sich die gesamte kreative Bandbreite des Medienlandes spiegelt.

Neben Nachrichten, Rückblicken und Vorschauen finden Sie im vorliegenden Magazin alles zur Berlinale, zu den Filmen und ihren Machern, in Deutsch und auch in Englisch, für unsere internationalen Partner und Gäste. Unter anderem lesen Sie, was »Nymphomaniac«-Hauptdarstellerin Charlotte Gainsbourg und die Regisseure Feo Aladag, Dominik Graf, Yannis Economides und Maximilian Erlenwein über die Entstehung ihrer Filme berichten.

Allen, die zu Hause geblieben sind, wünsche ich eine anregende Lektüre, allen, die in Berlin sind, wünsche ich inspirierende Festivaltage und viel Zeit für Filme. Den Produzenten und Machern »unserer« Filme wünsche ich viel Erfolg und ein begeistertes Publikum.

Ihre

Petra Müller

Petra Müller
Geschäftsführerin

Berlinale

NRW-Produktionen in den Sektionen

Wettbewerb

»Nymphomaniac Volume I«, »Die geliebten Schwestern«, »Zwischen Welten« und »Stratos«

Interviews mit Charlotte Gainsbourg und Stellan Skarsgård, Dominik Graf, Feo Aladag und Yannis Economides

> 4

Panorama

»Stereo« und »Last Hijack«

Interview mit Maximilian Erlenwein

> 12

Perspektive Deutsches Kino

»Hüter meines Bruders«,

»Berg und Tal«, »Raumfahrer«,

»Zeit der Kannibalen«,

»Flowers of Freedom«, »Szenario«

> 13

Forum

»Los Angeles«

> 13

Berlinale Special

»Kathedralen der Kultur«

> 13

Berlinale-News

> 14

Aktuell

2014: Here We Come!

Großartiger Jahresstart für NRW-geförderte Filme

> 16

Nachwuchs

10 Jahre Best of KHM Movies

> 18

Neues aus den Hochschulen

> 19

Dreharbeiten

Setbericht »Auf das Leben!«

> 20

Dreharbeiten in NRW

> 21

Rückblick

NRW-Events

> 23

Kinoprogrammpreis, Kinokongress, Nachwuchstag

> 25

News

> 26

Filmstarts

> 28

MEDIA

> 24

Impressum

> 22

BERLINALE



Plakat-Montage aus Lars von Triers »Nymphomaniac«, Fotos: Concorde

Wettbewerb (außer Konkurrenz)

Nymphomaniac

Die Langversion von Lars von Triers »Nymphomaniac Volume I«, die im Wettbewerb der Berlinale zu sehen ist, wird mit Spannung erwartet.

»Nymphomaniac« schildert die Reise einer Frau von ihrer Geburt bis zu ihrem 50. Lebensjahr. Joe (Charlotte Gainsbourg), eine selbstdiagnostizierte Nymphomaniin, berichtet dem Junggesellen Seligman (Stellan Skarsgård) von ihrem Leben. Weitere internationale Stars wie Shia LaBeouf, Christian Slater, Uma Thurman und Willem Dafoe gehören zum Ensemble des Films, der 1,2 Millionen Euro Förderung aus NRW erhielt. Produziert hat den Film Zentropa Entertainment in Koproduktion mit Zentropa International Köln und Caviar Lab.

Interview mit Charlotte Gainsbourg und Stellan Skarsgård

»Lars erklärt nie etwas«

Das Spektrum des Schweden Stellan Skarsgård reicht vom Abba-Musical »Mamma Mia!« über Spielbergs Sklavendrama »Amistad« bis zu »Fluch der Karibik« und zuletzt »Der Medicus«. Vor allem aber ist Skarsgård Stammschauspieler von Lars von Trier. Mit ihm drehte er »Breaking the Waves«, »Dancer in the Dark« und »Melancholia«. Auch die Zusammenarbeit von Charlotte Gainsbourg mit Regisseur Lars von Trier hat Tradition. Sie begann 2008 mit »Antichrist«, für den die Schauspielerin eine Palme in Cannes erhielt, und setzte sich in »Melancholia« fort. Dieter Oßwald sprach mit Charlotte Gainsbourg und Stellan Skarsgård.

Madame Gainsbourg, wie beim »Antichrist« haben Sie wieder in Deutschland gedreht, wie waren Ihre Erfahrungen?

Gainsbourg: Ich habe schöne Erinnerungen an Deutschland. Beim »Antichrist« hatten wir eine Stunde von Köln entfernt gedreht, dieses Mal waren wir mitten in der Stadt – was sehr angenehm war.

Lange vor dem Start sorgte »Nymphomaniac« für Schlagzeilen – haben wir es mit einem Skandalfilm zu tun?

Gainsbourg: Für mich ist das kein Skandalfilm! Mich hat keine einzige Szene darin schockiert. Der Film ist viel interessanter und tiefgründiger als all die Kommentare, die es vorab dazu gibt. Natürlich will »Nymphomaniac« auch provozieren. Aber das Provokative passiert mit viel Humor – jenem typischen Humor von Lars von Trier und seiner dunklen Seite.

Welche Reaktionen des Publikums erwarten Sie?

Gainsbourg: In meiner Heimat Frankreich wurde bereits der Trailer als Provokation aufgefasst, was mich überrascht hat. Ich dachte, der Film könnte ganz normal in die Kinos kommen, aber das scheint nicht der Fall zu sein. Die Stimmung wird zunehmend moralischer, und die Zensur fängt immer früher an – diese Entwicklung bedaure ich.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit dem Regisseur von Trier aus?

Gainsbourg: Lars erklärt nie etwas – jedenfalls nicht mir! Als ich Lars bei »Antichrist« zum ersten Mal traf, war er in keiner sehr guten Verfassung. Er hatte Panikattacken und sehr gelitten. Häufig sagte er, er wisse nicht, ob er am nächsten Drehtag überhaupt kommen könne. Bei »Melancholia« war sein Zustand sehr viel besser, das war ein ganz anderer Mensch.

Wie gut kennen Sie sich?

Gainsbourg: Ich glaube, dass ich Lars ein bisschen verstehe, aber: Ich kenne ihn nicht. Während er umgekehrt wohl absolut alles über mich weiß und mich regelrecht lesen kann, worauf ich mich bei ihm auch gerne einlasse. Was unsere Arbeit betrifft, gab es eigentlich nie eine großartige Entwicklung. Unsere Basis ist vor allem sehr großes Vertrauen.

Was machen Sie als nächstes?

Gainsbourg: Ich drehe gerade eine Komödie mit den Machern von »Ziemlich beste Freunde« – das ist mein Urlaub von »Nymphomaniac« (lacht). Zudem möchte ich ein neues Album veröffentlichen, womit ich allerdings noch gar nicht beginnen konnte, weil mir einfach die Zeit fehlte. In den letzten vier Monaten habe ich vier Filme gedreht – so viel Arbeit hatte ich seit langem nicht.

Unter anderem drehen Sie aktuell mit Wim Wenders. Wie unterscheidet sich Wim von Lars?

Gainsbourg: Die beiden arbeiten völlig unterschiedlich, schon allein deshalb, weil Wenders in 3D dreht. Dieser ganze technische Aufwand ist für mich eine ganz neue Erfahrung. Gemeinsam ist beiden, dass sie immer wieder mit ihrem vertrauten Team

Mit großem Gepäck reist das Filmland NRW zu den Internationalen Filmfestspielen nach Berlin: 29 geförderte Filme insgesamt, davon vier im Wettbewerb, spannende Screenings, glamouröse Premieren, Diskussionen bei den EFM Industry Debates, großer NRW-Empfang und Presselunch gehören dazu.



arbeiten, was für eine sehr angenehme und familiäre Atmosphäre beim Dreh sorgt.

Wird es neue gemeinsame Filme mit Lars von Trier und Ihnen geben?

Gainsbourg: Ich habe Lars nicht danach gefragt. Ich fürchte, er wird mir keine weiteren Rollen anbieten. Er hat jetzt alles gesehen, was ich zeigen kann. Seine Erwartungen an mich könnten damit befriedigt sein – meine Erwartungen an ihn sind es noch lange nicht. Ich wäre sehr glücklich, nochmals mit Lars zu arbeiten.

Herr Skarsgård, wie würden Sie die Dreharbeiten mit Lars von Trier beschreiben?

Skarsgård: Die Dreharbeiten sind einfach ein großer Spaß. Da gibt es keine langen intellektuellen Diskussionen über Szenen. Für Lars ist vor allem wichtig, dass jeder im Team eine gute Zeit hat. Die Atmosphäre beim Drehen ist immer außerordentlich entspannt.

Sie haben viele Filme mit von Trier gedreht, wie hat er sich verändert?

Skarsgård: Am Anfang war das Verhältnis von Lars zu den Schauspielern etwas unglücklich. Wie alle großen Regisseure ist er ein Kontrollfreak, was er bei seinen ersten vier, fünf Filmen übertrieb. Diesen Fehler hat er schließlich bemerkt und fortan die Kontrolle über die Schauspieler aufgegeben. Das Ergebnis war in »Breaking the Waves« zu erleben, wo die Darsteller alle Freiheiten hatten.

Wie genau sehen die Drehbücher aus?

Skarsgård: Völlig durchdacht! Als ich »Breaking the Waves« gelesen hatte, erinnerte mich die ausgeklügelte Dramaturgie an »Jäger des verlorenen Schatzes«. Damit man diese raffinierte Struktur dem Film nicht anmerkt, müssen die Darsteller möglichst realistisch spielen. Man muss seine Spielweise regelrecht ruinieren, damit die Sache nicht zu elegant und durchdacht ausfällt.

Wie bewältigt man die enorme Zahl von Dialogen?

Skarsgård: Diese Menge an Text war schon ziemlich beängstigend. Unsere Dialoge sind 90 Seiten lang, was

üblicherweise dem Drehbuch für einen ganzen Film entspricht. Gedreht haben wir das in nur zehn Tagen, was extrem kurz ist. Um der Entwicklung der Figuren zu entsprechen, wurden die Szenen chronologisch gedreht.

Was halten Sie von dem Medienrummel, den den Film seit einem Jahr umgibt?

Skarsgård: Dieser Film ist nicht pornografisch, niemand kann sich davon sexuell stimulieren lassen – selbst im Schnellvorlauf geht das nicht. Ich wuchs mit Eltern auf, die nackt durch die Wohnung liefen. Ich wusste lange vor meinen Klassenkameraden, wie Kinder gemacht werden. Für mich ist »Nymphomaniac« also überhaupt nicht kontrovers. Aber ich verstehe, dass man das in Salt Lake City oder Kabul anders sehen könnte. Es gibt Leute, die seltsam auf den Film reagieren – genau deshalb musste er gedreht werden.

Wie unterscheidet sich die ungeschnittene Version von der Kinofassung?

Skarsgård: Es wurden keine einzelnen Szenen gekürzt, sondern stattdessen ganze Passagen herausgenommen. In der Langfassung erfährt man viel mehr von Joe und sieht mehr expliziten Sex – aber auch die Kinofassung ist natürlich ein ganz fantastischer Film. »Nymphomaniac« gehört sicher zu den besten Filmen von Lars. Wie üblich bietet er auch hier etwas, das man so noch nie zuvor gesehen hat.

Was ist das Neue am neuen Film?

Skarsgård: Früher blieb Lars bei seinen Filmen immer eng an der Story. Diesmal erlaubt er sich erzählerische Spaziergänge in verschiedene Richtungen, ein Prinzip wie in der Literatur. Nicht umsonst hat er als Vorbereitung »Auf der Suche nach der verlorenen Zeit« von Marcel Proust gelesen – das spürt man deutlich im Film. Lars entwickelt ein ganz eigenes Universum, in dem man als Zuschauer gerne verweilt.

Was macht für Sie das Besondere Ihrer Partnerin Charlotte Gainsbourg aus?

Skarsgård: Charlotte öffnet sich ganz weit. Man kann sie auf der Leinwand endlos anschauen, denn man glaubt, in ihre Seele zu blicken – und das hat nichts mit schauspielerischer Technik oder ihrem ganzen Können zu tun.

NRW@Berlinale

WETTBEWERB

»Die geliebten Schwestern«

Regie: Dominik Graf
Premieren-Screening:
Samstag, 08.02., 21.30 Uhr

»Stratos«

Regie: Yannis Economides
Premieren-Screening:
Dienstag, 11.02., 22.00 Uhr

»Zwischen Welten«

Regie: Feo Aladag
Premieren-Screening:
Dienstag, 11.02., 16.00 Uhr

»Nymphomaniac Volume I«

(außer Konkurrenz)
Regie: Lars von Trier
Premieren-Screening:
Sonntag, 09.02., 19.00 Uhr

PANORAMA

»Stereo«

Regie: Maximilian Erlenwein
Premieren-Screening:
Samstag, 08.02., 19.00 Uhr

»Last Hijack«

Regie: Femke Wolting, Tommy Pallotta
Premieren-Screening:
Freitag, 07.02., 17.00 Uhr

PERSPEKTIVE DEUTSCHES KINO

»Hüter meines Bruders«

Regie: Maximilian Leo
Premieren-Screening:
Freitag, 07.02., 19.30 Uhr

»Szenario«

Regie: Karsten Krause, Philip Widmann
Premieren-Screening:
Dienstag, 11.02., 19.30 Uhr

»Zeit der Kannibalen«

Regie: Johannes Naber
Premieren-Screening:
Montag, 10.02., 19.30 Uhr

»Flowers of Freedom«

Regie: Mirjam Leuze
Premieren-Screening:
Mittwoch, 12.02., 19.30 Uhr

»Raumfahrer«

Regie: Georg Nonnenmacher
Premieren-Screening:
Donnerstag, 13.02., 19.30 Uhr

FORUM

»Los Angeles«

Regie: Damian John Harper
Premieren-Screening:
Samstag, 08.02., 19.15 Uhr

BERLINALE SPECIAL

»Kathedralen der Kultur«

Regie: Wim Wenders, Robert Redford,
Michael Madsen, Michael Glawogger,
Margreth Olin, Karim Aïnouz
Premiere-Screening:
Mittwoch, 12.02., 15.00 Uhr

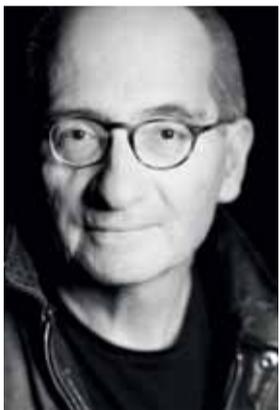
Wettbewerb

Die geliebten Schwestern

Zum zweiten Mal nach 2002 nimmt Dominik Graf am Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Berlin teil. Sein Historienfilm »Die geliebten Schwestern« erzählt die einen heißen Sommer währende Geschichte des jungen Friedrich Schiller, gespielt von Florian Stetter, und seiner Beziehung zu den Schwestern Caroline von Beulwitz (Hannah Herzprung) und Charlotte Lengefeld (Henriette Confurius). Dominik Graf inszenierte den Film nach eigenem Drehbuch u.a. auch an Originalschauplätzen in der Nähe von Münster. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte das Werk mit 750.000 Euro. Weitere Förderer waren die MDM, der FFF Bayern sowie die FFA und der DFFF. Die Koproduktion von Bavaria Film, Wega Film Wien, WS Filmproduktion, Kiddinx Filmproduction und Senator Film entstand mit Senderbeteiligung von ARD, BR, Degeto und Arte unter Federführung des WDR. Zur Finanzierung aus Österreich trugen auch der ORF und Cine-Tirol bei.

Interview mit Dominik Graf

»Worte sind mir näher als Bilder«



Dominik Graf,
Foto: Susie Knoll

In »Das Gelübde« 2007 war es Clemens Brentano, in »Die geliebten Schwestern« ist es Friedrich Schiller – was reizt Sie daran, Schriftsteller-Figuren zu erzählen?

Ich glaube, Worte sind mir alles in allem doch näher als Bilder. Ich bilde mir ein, ich kann mich eher einfühlen in Menschen, die um Worte ringen. Ich habe früher Dialoge aus Stücken und Lieblingsfilmen auswendig gelernt. Musiker wären auch irgendwann ein Thema – kommt vielleicht noch.

Zu den eindrücklichen Merkmalen Ihrer Arbeit gehört immer auch die starke Verankerung von Geschichten und Milieus in der Gegenwart. Was lässt sich mit historischen Stoffen anders erzählen?

Die Historie sieht erstmal vor allem besser aus als die Gegenwart. Die Menschen der Vergangenheit sind interessanter, ihre Welt ist geheimnisvoller, nicht so geistig eng wie unsrige, sie leben mit anderen Grenzerfahrungen, das macht sie als Figuren in Filmen schöner. Aber ab und zu – mit einem tollen Autor zusammen –

finde ich auch noch was Spannendes in der Gegenwart.

Der klassische Kostümfilm ist im deutschen Kino eher selten geworden – liegt es daran, dass man allein den Begriff hierzulande sofort mit »Sissi«-Kitsch assoziiert oder ist er am Ende schlicht zu teuer?

Ja, der klassische Kostümfilm ist für unser Produktionssystem – so wie es zur Zeit organisiert ist – zu teuer, keine Frage. Aber es ist schade und absurd, dass ein so wahnwitzig reiches Land wie Deutschland beim Kino und Fernsehen ständig auf sein fehlendes Geld hinweisen muss.

Nach 2002 mit »Der Felsen« nehmen Sie zum zweiten Mal am Berlinale-Wettbewerb teil, gemeinsam mit Regisseuren wie Alain Resnais, Claudia Llosa, Wes Anderson und George Clooney. Wie sehr freut sich der Cineast in Ihnen auf diese (möglichen) Begegnungen?

Ich möchte diese unglaublichen Größen am liebsten nur von weitem sehen und bewundern. In solchen Zusammenhängen wie Festivals oder Preisveranstaltungen sind Begegnungen mit Idolen oft zu flüchtig. Naja, Alain Resnais würde ich doch gerne einmal am Ärmel berühren.

Das Internationale Filmfestival Rotterdam nennt Sie »the best hidden secret of German-language cinema« und hat Ihnen im Januar eine ausführliche Werkschau gewidmet. Werden Ihre Filme im Ausland anders wahrgenommen und rezipiert als in Deutschland?
Ich habe darauf keine Antwort. Ich bin glücklich und dankbar, dass meine Filme – auch die Fernsehfilme – im Ausland im Augenblick ein wenig mit Interesse betrachtet werden.

Sprache ist ein wichtiges künstlerisches, inszenatorisches Element in Ihren Filmen – könnten Sie sich vorstellen, Filme auf Englisch für einen internationalen Markt zu drehen?

Ich kann Englisch ganz gut, aber ich brauche zum Inszenieren die absolute tausendprozentige Sicherheit der Sprache. Es geht nur in Deutsch. Es sei denn, es ist ein Stummfilm. Aber auch da müssten die Zwischentitel, fürchte ich, in Deutsch sein.

Sie haben 2014 seit zehn Jahren die Professur für Spielfilmregie an der Kölner ifs inne. Womit gelingt es den Digital Natives, die Sie unterrichten, Sie noch zu verblüffen?

Dass sie überhaupt Filme machen wollen. Dass sie diesem alten Medium noch zutrauen, dass es sie überrascht. Sie sind heute alle sehr stark bildabhängig, weniger dialogbezogen als meine Generation – das ist manchmal zwar in der grundsätzlichen Utopie von Film, die dahintersteckt, weniger interessant als es die Dialogfilme sein können, aber es macht mich trotzdem immer neugierig, was sie finden oder vielmehr, was sie suchen. (Interview: Oliver Baumgarten)



»Die geliebten Schwestern«
von Dominik Graf: Henriette Confurius und
Hannah Herzprung, Foto: Senator





Wettbewerb

Zwischen Welten

Feo Aladags Drama »Zwischen Welten« feiert seine Weltpremiere im Wettbewerb der 64. Berlinale. Das erfolgreiche Debüt der Regisseurin, »Die Fremde«, lief 2010 ebenfalls bei den Internationalen Filmfestspielen in Berlin. »Zwischen Welten« erzählt von der Freundschaft zwischen dem deutschen Soldaten Jesper (Ronald Zehrfeld) und dem afghanischen Übersetzer Tarik (Mohamad Mohsen). Gemeinsam kämpfen sie in Afghanistan darum, ihren Glauben an das Gute nicht zu verlieren und riskieren dabei ihr Leben.

Interview mit Feo Aladag

»Wir haben nie vergessen, wo wir drehen«



Feo Aladag,
Foto: Bothor/Majestic

Wie kamen Sie auf das Thema?

Einer der Ausgangspunkte war die Reflexion in den Medien über den deutschen Soldaten im Einsatz. Den durfte es lange Jahre nicht geben, er war auch auf der Leinwand nicht zu sehen bzw. wenn, dann nur in historischem Kontext. Es ist natürlich klar, welche Traumata da sind. Ich glaube aber, dass sich eine so komplizierte Gemengelage nur überwinden lässt, wenn man die Perspektive ändert.

Wir als Gesellschaft, die diesen Einsatz ja über die Erteilung des Mandats jahrelang mitgetragen hat, sind jenen Menschen gegenüber verantwortlich, die das für uns da draußen wiederum verantworten. Die Verantwortung, die wir als Gesellschaft für unsere Soldaten haben, haben wir auch für jene Länder, in denen wir im Einsatz sind oder mit denen wir zusammenarbeiten. Ganz konkret eben auch für jene afghanischen Mitarbeiter, die den Einsatz auf deutscher Seite unterstützen. Und die natürlich alle möchten, wie unsere Soldaten auch, dass ihre Arbeit einen Sinn hat, dass sie nicht umsonst war.

Wie haben Sie recherchiert?

Die Bundeswehr war für mich eine fremde Welt. Ich bin da sehr journalistisch vorgegangen, habe erst mal lange diverse Quellen studiert. Als Filmemacherin wollte ich das Erzählte mit dem größtmöglichen Grad an Authentizität abbilden. Und im Laufe der Recherche und Stoffentwicklung habe ich gemerkt: Wenn du wirklich authentisch etwas darüber erzählen möchtest, musst du ein bisschen eintauchen in diese Welt. Da war für mich klar, ich möchte bei der Bundeswehr vor Ort in Afghanistan sein, möchte mit denen Patrouillen laufen, möchte Fragen stellen, möchte wissen: Wie fühlt sich das an? Und ganz besonders lag mein Augenmerk auf dem Kontakt zwischen Soldaten und der afghanischen Bevölkerung.

Wie waren die Reaktionen, als Sie an die Bundeswehr herangetreten sind?

Überwiegend sehr positiv. Die haben gemerkt, dass ich es ernst meine, authentisch erzählen will, was ist. Man ist dort natürlich immer besorgt: Wie werden wir dargestellt? Aber es war auch schnell klar, dass es nur funktionieren kann, wenn ich in völliger kreativer Unabhängigkeit arbeiten kann. Programmmusik macht keinen Sinn. Und man hat mich einfach machen lassen, wofür ich sehr dankbar bin.

Der Dreh stand unter Geheimhaltung?

Ja. Das geht nur unter ganz strengen Sicherheitsauflagen und mit genauer Planung. Ich wollte schließlich auch jedes Teammitglied, das mit mir gekommen ist, wieder heil nach Hause bringen. Dazu gehört unter anderem: Bewegungsmuster nicht nachverfolgbar machen, so dass nicht klar ist, wo du morgen sein wirst. Wir haben zu keinem Augenblick vergessen, wo wir drehen.

Sie haben dann nach vielen Wochen in Afghanistan auch in NRW gedreht...

Allein schon rein physisch war der Dreh in Afghanistan für alle im Team eine Herausforderung. Danach wieder in Deutschland zu sein, fühlte sich leicht, aber auch irgendwie sehr ungewohnt für uns alle an. Es war toll in NRW zu drehen. Abgesehen von den hervorragenden Drehbedingungen, die wir in NRW vorgefunden haben, haben wir einige sehr wichtige Szenen in NRW gedreht und in Minden unseren letzten Drehtag mit einer hochemotionalen Szene beendet. Das war ein besonderer Moment, an den ich oft denke.

War es schwierig, in Afghanistan Darsteller zu finden?

Es gibt nicht viele professionelle Schauspieler, da wirkt die Taliban-Zeit noch nach. Beim Casting in Kabul – Streetcasting und bei Laientheatern – konnte ich nur zwei Nebenrollen besetzen. Die Darsteller meiner Hauptfiguren habe ich tatsächlich zufällig getroffen, als ich in der Gegend von Mazar-i-Sharif auf Motivsuche war. In seinem Dorf begegnete ich unserem Hauptdarsteller Mohsin Ahmady, ein unglaublich talentierter 17-Jähriger, dessen Vater als Taliban von den Amerikanern ermordet wurde. Er gehört zu der tragischen jungen Generation, die eine solche Last trägt und dennoch so viel Lebensenergie ausstrahlt und der man endlich mehr Chancen wünschen würde.

Was sollte der Film beim deutschen Publikum auslösen?

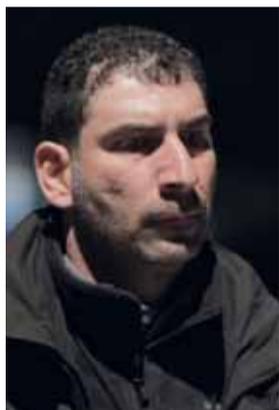
Es geht mir um das Thema Verantwortung, den Menschen gegenüber, die für uns in Einsätze gehen. Und jenen Partnern gegenüber, die uns dabei unterstützen. Im konkreten Fall eben afghanische Partner. Und es geht um Verantwortung dem eigenen Gewissen gegenüber. Dass man sich fragt: Wenn du gezwungen bist, zu entscheiden, handelst du innerhalb der Regeln des Systems oder so, dass es wirklich für dich stimmig ist? Auch, dass wir vielleicht einen Mini-Beitrag dazu leisten können, das Thema Afghanistan nach dem Abzug 2014 in den Köpfen der Menschen wach zu halten. (Interview: Christian Seebaum)

Wettbewerb

Stratos

Mit seinem Film »Stratos« nimmt der Zypriote Yannis Economides erstmals an der Berlinale teil und geht damit ins Rennen um den Goldenen Bären. Der 46 Jahre alte Regisseur erzählt die Geschichte von Stratos, einem Ex-Sträfling und Auftragskiller, der tagsüber in einer Bäckerei arbeitet. Er versucht Geld zusammenzubekommen, um seinen Freund Leonidas, der ihm einst das Leben rettete, aus dem Gefängnis zu befreien. Doch Stratos muss einsehen, dass er doch mehr Schulden zu begleichen hat, als er dachte. So setzt er alles auf einen letzten großen Plan. Vangelis Mourikis, Vicky Papadopoulou und Petros Zervos spielen die Hauptrollen in dieser deutsch-griechisch-zypriotischen Koproduktion, an der die Kölner Match Factory beteiligt ist. Die Filmstiftung förderte den Film mit 160.000 Euro. »Stratos« ist Economides dritter Spielfilm. Sein zweiter Film »Soul Kicking« feierte seine Premiere 2006 auf dem Festival in Cannes.

Interview mit Yannis Economides »Außergewöhnliche Erfahrungen in NRW«



Yannis Economides

Sie erzählen eine Geschichte aus dem kriminellen Milieu – wie kamen Sie darauf?

Krimigeschichten, die von falschen Verhaltensweisen erzählen, sind sicher psychologisch spannender und besitzen eine interessantere Handlung. Als Geschichten-erzähler reizen mich solche Plots mehr.

Ihre Protagonisten sind (Ex-)Häftlinge. Trotzdem zählen für sie Werte wie Freundschaft und Solidarität – ein Widerspruch?

In meinem Film sind die Dinge nicht so, wie sie aussehen. In der Welt des Verbrechens und der Gesetzlosigkeit kann etwas, das wie Freundschaft und Solidarität scheint, trotzdem genau das Gegenteil sein. Der Film soll dem Publikum die Themen in ihrer Zwiespältigkeit präsentieren.

Ihre Hauptfigur Stratos scheint eine sehr kontrastreiche Figur zu sein. Was fasziniert sie an ihr?

Je kontrastreicher eine Figur ist, desto mehr lädt sie die Geschichte von innen heraus auf. Die Konflikte in einem Charakter geben dem Autor gute Gelegenheiten, die menschliche Seele zu untersuchen: Diese grauen Zonen sind der substanziellste Part eines Individuums.

Was sind generell Themen, die Sie interessieren?

Ein Thema, das mich in all meinen Filmen beschäftigt, sind die menschlichen Fehler und die Börsartigkeit. Ich versuche jedoch, etwas Licht in diese dunkle Seite des Menschen scheinen zu lassen durch archetypische Geschichten und die Konflikte der Menschen untereinander.

Der Film ist im Stil des Film Noir – warum?

Der Film hat eher die Form eines mediterranen Film Noirs. Er schildert die Figuren, ihre Leidenschaften und ihre manchmal merkwürdigen Verhaltensweisen. Aber vor allem erzählt er von Stratos' innerer Reise in seine Seele und in eine auseinanderfallende Gesellschaft.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Kölner The Match Factory?

Die Zusammenarbeit kam durch Faliro House Productions und den Produzenten Christos Konstantakopoulos zustande, der Michael Weber von The Match Factory auf meine vorherigen Arbeiten aufmerksam machte. Diese Begegnung führte zu einer Zusammenarbeit geprägt von gegenseitigem Respekt.

Wie erlebten Sie die Arbeit in NRW?

Dieser Film war unsere erste Koproduktion (eine griechisch-deutsch-zypriotische Koproduktion). Unsere Zusammenarbeit mit NRW brachte das Projekt auf ein höheres Level, das wir ohne diese Kollaboration vermutlich nicht erreicht hätten. Außerdem waren die Begegnungen und die Zusammenarbeit mit den Filmkollegen in NRW eine außergewöhnliche Erfahrung.

Ihr zweiter Film lief in Cannes, ihr dritter nun im Wettbewerb der Berlinale – was bedeuten die Festivals für Sie? Was erhoffen Sie sich?

Dies ist bereits mein vierter Film, der auf der Berlinale läuft. Dass »Stratos« nun im Wettbewerb startet, ist eine große Ehre für uns. Für mich ist es am wichtigsten, kreativ zu sein und Filme zu machen in einer ehrlichen und freien Umgebung. Dass es ein Film schafft, bei so einem angesehenen Festival zu gewinnen – was sonst könnte man sich wünschen? (Interview: Marion Meyer)



Vangelis Mourikis ist »Stratos«, Fotos: Falirohouse Productions



Stereo

Für »Stereo« von Maximilian Erlenwein standen Jürgen Vogel und Moritz Bleibtreu erstmals gemeinsam vor der Kamera, unter anderem auch in Köln. Nun erlebt der deutsche Thriller seine Weltpremiere im Panorama der Berlinale. Drehbuchautor und Regisseur Erlenwein, der für sein Debüt »Schwerkraft« den Max-Ophüls-Preis und einen First Steps Award gewann, erzählt von Motorrad-Bastler Erik (Vogel), der in einer Kleinstadt zur Ruhe kommen will. Die Idylle mit Freundin Julia (Petra Schmidt-Schaller) und deren Töchterchen endet jäh, als der mysteriöse Henry (Bleibtreu) auftaucht, der Erik verfolgt. Erik versucht, seinen bedrohlichen Schatten loszuwerden – ohne Erfolg. Die Ereignisse spitzen sich zu, als der Gangster Keitel (Georg Friedrich) aus Eriks Vergangenheit auftaucht und Julia in Lebensgefahr gerät. Die Bildgestaltung hat der mit dem Deutschen Kamerapreis ausgezeichnete Ngo The Chau (»Das Leben ist nichts für Feiglinge«) übernommen. »Stereo« ist eine Frisbeefilms & Kaissar Film Produktion, in Koproduktion mit ZDF/Das kleine Fernsehspiel und Wild Bunch Germany, in Zusammenarbeit mit Arte, die von der Film- und Medienstiftung NRW mit 300.000 Euro gefördert wurde. Der Film startet am 1. Mai in den deutschen Kinos.

Interview mit Maximilian Erlenwein

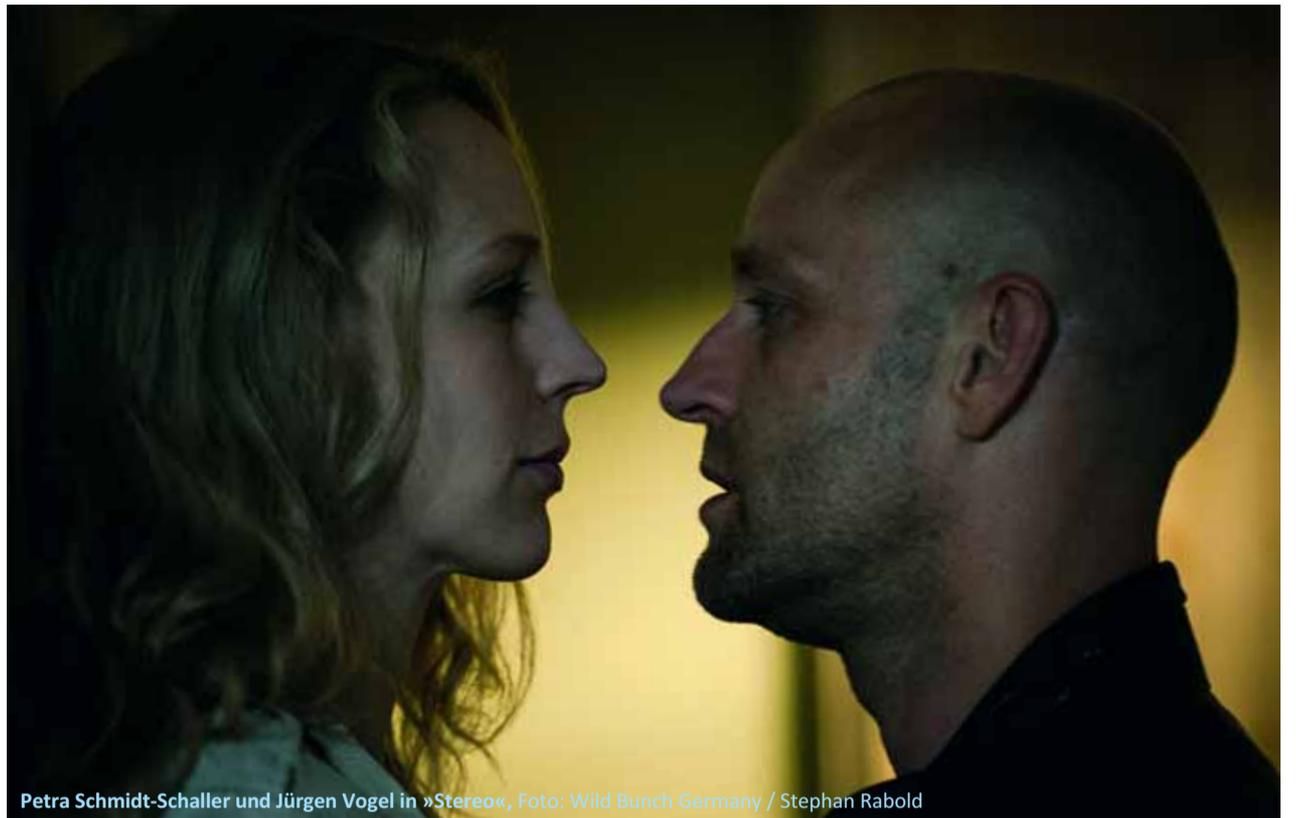
»Es ging nur darum, den bestmöglichen Film zu machen«

Sie erzählen eine Geschichte von zwei Männern zwischen Misstrauen und Vertrauen – woher kam die Idee dazu?

Sie kam, nachdem ich einen sehr guten Film mit James Stewart gesehen habe. Ich kann leider nicht sagen, welcher, denn das würde zu viel von der Geschichte verraten.

Wie schon in »Schwerkraft« werden die Charaktere mit Dingen konfrontiert, die sie nicht vorhersehen können und auf die sie reagieren müssen.

Wenn Figuren nicht mit Extremsituationen konfrontiert werden, hat man ja keine Geschichte. Die Extremsituation kann die Trennung von der Freundin oder der drohende Weltuntergang sein, je nach Film. Aber für die Figuren muss der Druck so stark sein, dass der Tiefencharakter freigelegt wird. Klingt jetzt sehr nach Drehbuchschule, aber ich halte mich daran und tendiere in meinen Filmen eher in Richtung Weltuntergang.



Petra Schmidt-Schaller und Jürgen Vogel in »Stereo«, Foto: Wild Bunch Germany / Stephan Rabold

Was reizt Sie am Genre Thriller? Wird es in Deutschland vernachlässigt?

Ich denke erstmal gar nicht über das Genre nach, sondern versuche einfach, eine in sich schlüssige Geschichte zu erzählen, die ihren eigenen Gesetzen folgt. Genrekino ist in Deutschland tatsächlich so gut wie nicht vorhanden. Das ist ein riesenproblem für unsere Kinokultur und ein Grund dafür, warum das deutsche Kino international kaum konkurrenzfähig ist.

Mit Jürgen Vogel und Moritz Bleibtreu haben Sie Ihre Wunschbesetzung bekommen. Warum gerade die beiden?

Weil keine anderen Schauspieler diese Rollen, gerade in der Kombination, besser hätten spielen können.

Wie war die Arbeit mit ihnen? Stimmte die Chemie?

Das Großartigste für mich war, irgendwann beim Drehen zu erkennen, dass die beiden wirklich alles geben für den Film und voll aufmachen. Sie haben sich gegenseitig und auch mich unterstützt, wo es nur geht. Es ging nur darum, den bestmöglichen Film zu machen. Mehr kann ein Regisseur sich nicht erhoffen.

Sie haben zu großen Teilen in Köln gedreht. Erlebt man eine Stadt eigentlich als Regisseur eigentlich anders?

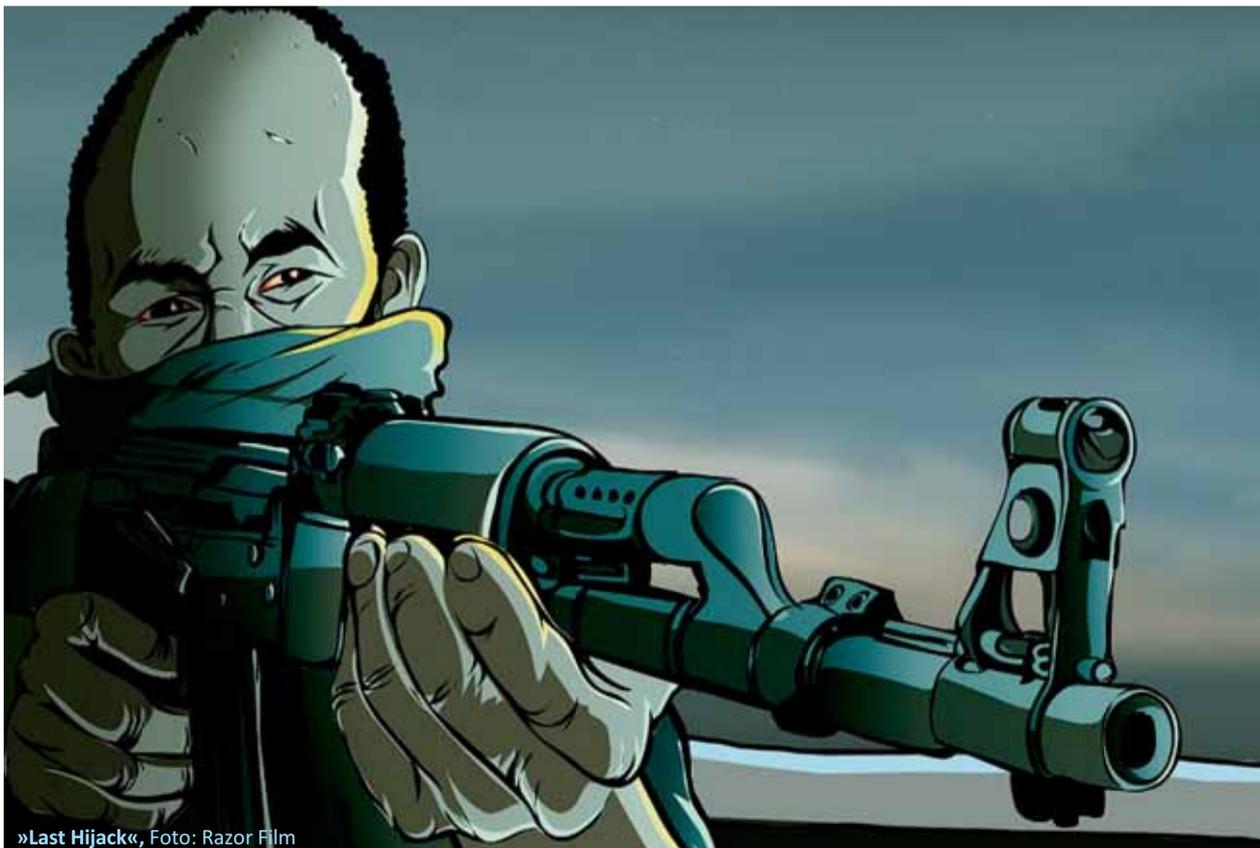
Ja, gerade bei der Motivsuche. Alles wird nur durch die »Könnte dies ein guter Drehort«-Brille gesehen. Und man lernt Gegenden kennen, die man vorher noch nie gesehen hat. Ich bin ja in Pulheim bei Köln aufgewachsen und kenne Köln daher recht gut. Aber ich habe durch den Film eine Menge neuer, schräger Orte kennengelernt.

Welche waren das?

Rotlichtbars, Technobunker, Betonwüsten, Hinterausgänge jeglicher Art, Restaurantküchen, Hausdächer, Kanalsysteme, Kellergewölbe.

Ihr Film feiert bei der Berlinale große Premiere im Zoo-Palast: Worauf sind Sie am meisten gespannt?

Auf die Reaktion des Publikums und auf den neuen Zoo-Palast. Ich war noch nicht im Hauptsaal, der ja sehr beeindruckend sein soll. Ich glaube, ich werde mir den Saal vorher auch nicht angucken, einfach um den größten Flash bei der Vorstellung zu bekommen. In so einem legendären, geschichtsträchtigen Kino, die Premiere zu feiern ist schon sehr besonders.



»Last Hijack«, Foto: Razor Film

Last Hijack

Die beiden Regisseure Femke Wolting und Tommy Pallotta haben ihren Dokumentarfilm »Last Hijack«, der in der Panorama-Sektion Weltpremiere feiern wird, als Teilanimation umgesetzt. In prächtigen Bildern an Comics erinnernder Animationstechnik erzählen sie die Geschichte eines somalischen Piraten und thematisieren damit auch eine dramatische Entwicklung in einem der ärmsten Länder der Welt. In Somalia hat sich die zum Teil brutal betriebene Piraterie für einige Menschen als lukrative Alternative zur Verelendung im Land erwiesen. Entführungen, Überfälle und Erpressungen bringen große Beute, doch der Widerstand wächst auch in den eigenen Reihen. Die Erfahrungen von Tommy Pallotta, der u.a. an »Waking Life« und Richard Linklaters »A Scanner Darkly« mitwirkte, und Femke Wolting, Dokumentarfilmerin und Produzentin, treffen in »Last Hijack« zu einem spannenden Kinoerlebnis zusammen. Für die Tonmischung sorgte der Bonner Matthias Lempert. Razor Film hat »Last Hijack« in Koproduktion mit Submarine (Niederlande), Still Films (Irland) und Savage Film (Belgien) realisiert. Die Filmstiftung hat mit 150.000 gefördert, als Sender ist das ZDF beteiligt.



Perspektive Deutsches Kino
»Hüter meines Bruders«

Maximilian Leos Debütfilm »Hüter meines Bruders« eröffnet in diesem Jahr die Berlinale-Reihe »Perspektive Deutsches Kino«. Das Drama des KHM-Absolventen handelt von Gregor, der seinen Bruder sucht und feststellen muss, wie wenig er eigentlich über ihn weiß. In den Hauptrollen dieses Films, der mit insgesamt 420.000 Euro von der Filmstiftung NRW unterstützt wurde, sind Sebastian Zimmler, Robert Finster und Nadja Bobyleva zu sehen. »Hüter meines Bruders« ist eine augenschein Filmproduktion, die unter Beteiligung des WDR (Six Pack) entstand.

»Hüter meines Bruders«, Foto: Matteo Cocco



»Zeit der Kannibalen«

Die Komödie »Zeit der Kannibalen« von Johannes Naber wird erstmals auf der Berlinale gezeigt. Der Regisseur erzählt mit viel bösem Witz von der Global Economy und drei Business Consultants, die einen internen Kampf um den Aufstieg auf der Karriereleiter ausfechten. »Zeit der Kannibalen« ist eine Produktion von studio.tv.film in Koproduktion mit WDR, Arte und BR, die die Film- und Medienstiftung mit 260.000 Euro gefördert hat und die komplett in NRW gedreht wurde. In den Hauptrollen sind Sebastian Blomberg, Devid Striesow und Katharina Schüttler zu sehen.

»Zeit der Kannibalen«, Foto: Pascal Schmit



»Szenario«

Der experimentelle Dokumentarfilm »Szenario« ist eine gemeinsame Regiearbeit von Karsten Krause und Philip Widmann und handelt von der Affäre eines Geschäftsmanns und seiner Sekretärin im Jahr 1970. Aus Nordrhein-Westfalen erhielt die Produktion von Blinker Filmproduktion mit Works Cited – Krause & Widmann 30.000 Euro Fördergeld.

»Szenario«, Foto: Works Cited



»Raumfahrer«

Georg Nonnenmachers 15-minütiger Dokumentarfilm »Raumfahrer« zeigt den Ablauf eines Gefangenentransportes aus der Innensicht. Im Zentrum steht ein Häftling, der in eine andere Haftanstalt verlegt wird. Der Sehschlitze des Busses strukturiert die Gedanken der Insassen. Die HiHead Filmproduktion bekam für ihr Kurzfilm-Projekt 25.000 Euro Fördergeld aus NRW.

»Raumfahrer«, Foto: HiHead Film

»Flowers of Freedom«

Mirjam Leuzes Dokumentarfilm »Flowers of Freedom« erzählt von vier Frauen in Kirgistan, die nach einem Giftunfall in ihrem Dorf dem mächtigsten Unternehmen im Land eine Entschädigung in Millionenhöhe abtrotzen. Die Topos-Produktion wurde mit 23.000 Euro von der Filmstiftung gefördert und erlebt nun ihre Premiere in der Berlinale-Reihe »Perspektive Deutsches Kino«.



Forum

»Los Angeles - Die Engel«

Das Langfilmdebüt »Los Angeles – Die Engel«, das Regisseur Damian John Harper in den Süden Mexikos führte, erlebt seine Welturaufführung in Berlin. Harper schildert die Geschichte des 17-jährigen Mateo, der plant, aus Mexiko nach Los Angeles auszuwandern, um seine verarmte Familie mit Geld zu versorgen. Produziert wurde der Film von den ehemaligen Stipendiaten des Mediengründerzentrum NRW, der Kölner Weydemann Bros. Für die Produktion des Films wurden sie von der Film- und Medienstiftung aus Mitteln der Nachwuchsförderung mit 270.000 Euro unterstützt.

»Los Angeles«, Foto: Weydemann Bros.

Berlinale Special

»Kathedralen der Kultur«

In der Sektion Berlinale Special feiert das 3D-Filmprojekt »Kathedralen der Kultur« seine Weltpremiere. Sechs Regisseure stellen sechs Bauwerke vor. Wim Wenders betrachtet die Berliner Philharmonie, Michael Glawogger die Russische Nationalbibliothek in Sankt Petersburg, Michael Madsen das norwegische Halden Gefängnis, Robert Redford das Salk Institut in Kalifornien, Margreth Olin das Opernhaus in Oslo und Karim Ainouz das Centre Pompidou in Paris. Die Filmstiftung unterstützte das Projekt mit insgesamt 241.000 Euro. Die Neue Road Movies ist deutscher Produzent der internationalen Koproduktion. Senderpartner sind RBB und Arte.

Books at Berlinale und Berlinale Talents
Talente an Buch und Kamera

Seit acht Jahren vernetzt der Berlinale Co-Production Market als Teil des European Film Market bei der Berlinale die internationale Filmbranche mit der internationalen Literaturszene. »Books at Berlinale« heißt der Stoffmarkt, der in diesem Jahr elf bisher nicht verfilmte Romane vorstellt, die aus 120 eingereichten Büchern ausgewählt wurden. Die Bücher werden bei »Books at Berlinale« Filmproduzenten gepitcht, die im Anschluss dann die Möglichkeit haben, mit den Rechteinhabern in Kontakt zu treten, bereits zu verhandeln oder sich einfach nur auszutauschen. Waren in den Jahren zuvor ausschließlich Teilnehmer des Co-Production Market berechtigt, an der Veranstaltung teilzunehmen, wurden 2014 für »Books at Berlinale« erstmals separate Anmeldungen akzeptiert. Mit einem Titel ist auch der Kölner Verlag Eichborn/Bastei Lübbe in diesem Jahr in die Auswahl aufgenommen worden. Vorstellen wird der Verlag den Roman »Der Schrecken verliert sich vor Ort« von Monika Held, »die Geschichte einer Liebe in den Zeiten nach Auschwitz«. Mit dabei ist außerdem der in Marl aufgewachsene Filmemacher und Grimme-Preis-Träger Andi Rogenhagen (»Ein Tick anders«) mit seinem zweiten Roman »12 Meter«.

Der Berlinale Talent Campus hat in seinem zwölften Jahr einen umfänglichen Relaunch erfahren: Ab sofort firmiert die Festivalssektion, die junge Filmschaffende aus aller Welt zusammenbringt, um an Projekten zu arbeiten und sich mit der internationalen Branche zu vernetzen, als Berlinale Talents. 300 Kreative aus 79 Ländern werden im Theater Hebbel am Ufer an verschiedenen Project Labs, Studios und Workshops teilnehmen und sich mit Stars der Szene austauschen können. Als »Berlinale Talent« ausgewählt wurden in diesem Jahr auch zwei Filmemacher aus NRW: Paul Pieck, Absolvent der Kameraklasse an der Fachhochschule Dortmund, der u.a. die Bildgestaltung verantwortete für die Kurzfilme »Soltau« von Peter Hümmeler sowie »Borschemich (neu)« von Christine Uschy Wernke, sowie Sebastian Fritzsch, dessen Spielfilmdebüt »Endzeit« im letzten Jahr in die Perspektive Deutsches Kino eingeladen wurde.

Lola@Berlinale
NRW mit 13 Filmen

In der Reihe Lola@Berlinale präsentiert die Deutsche Filmakademie alle für den Deutschen Filmpreis 2014 vorausgewählten Kinofilme. Unter diesen 45 Produktionen, die auf den Berliner Filmfestspielen einem internationalen Publikum vorgestellt werden, befinden sich in diesem Jahr 13 Filme, die mit Förderung der Film und Medienstiftung NRW entstanden sind. Zu sehen sind die Highlights des deutschen Filmjahres erstmals nicht mehr am Potsdamer Platz: Nach der Wiedereröffnung des Zoo-Palastes im vergangenen November, wird das Traditionskino im Westen der Stadt 2014 nicht nur neue Spielstätte für den European Film Market, sondern auch die neue Heimat der Lola@Berlinale-Reihe.

NRW-geförderte Produktionen bei Lola@Berlinale:

- »Exit Marrakech« von Caroline Link
- »Die Frau des Polizisten« von Philip Gröning
- »Hannas Reise« von Julia von Heinz
- »Houston« von Bastian Günther
- »Layla Fourie« von Pia Marais
- »Der Medicus« von Philipp Stölzl
- »Nicht mein Tag« von Peter Thorwarth
- »Zwei Leben« von Georg Maas
- »Mein Weg nach Olympia« von Niko von Glasow
- »Das radikal Böse« von Stefan Ruzowitzky
- »Beltracchi – Die Kunst der Fälschung« von Arne Birkenstock
- »Haus Tugendhat« von Dieter Reifarth
- »Die schöne Krista« von Antje Schneider und Carsten Waldbauer



Neue Ausdrucksformen im Dokumentarfilm: das 3D-Projekt »Kathedralen der Kultur«, Foto: Berlinale

In Kooperation mit der Filmstiftung EFM Industry Debates 2014

Im dritten Jahr in Folge engagiert sich die Film- und Medienstiftung NRW beim European Film Market (EFM) der Berlinale mit Diskussionsrunden zu aktuellen Themen der internationalen Filmbranche. Waren die Talks in den vergangenen Jahren, an denen u.a. Jane Campion, James Manos jr. und Peter Aalbaek-Jensen teilgenommen hatten, auf großen Zuspruch gestoßen, lädt die Film- und Medienstiftung NRW in diesem Jahr erstmals als Gastgeberin neben EFM und IFA zu den EFM Industry Debates. Vom 7. bis 10. Februar bietet die Gesprächsreihe täglich während einer konzentrierten Stunde hochkarätig besetzte Podien.

»The Act (and Art) of The Doc« eröffnet die Reihe der EFM Industry Debates 2014. Das von Scott Roxborough (The Hollywood Reporter) moderierte Panel konzentriert sich auf aktuelle Tendenzen im internationalen Dokumentarfilm, der trotz schwindender Budgets attraktive und genreübergreifende neue Ausdrucksformen entwickelt, wie etwa das 3D-Projekt »Kathedralen der Kultur« oder der grafisch aufwändig animierte Dokumentarfilm »Last Hijack« eindrucksvoll belegen. Beide von der Film- und Medienstiftung NRW geförderte Filme feiern ihre Weltpremiere auf der Berlinale.

In Zusammenarbeit mit Screen International thematisiert das Panel »Producers' Lessons Learned« Erfolgsgeheimnisse internationaler Produzenten wie Robin Gutch aus UK (»Hunger«), Lars Knudsen aus den USA (»Beginners«), Guneet Monga aus Indien (»The Lunchbox«), der Berlinerin Judy Tossell (»Rush«) sowie Louise Vesth aus Dänemark (»Nymphomaniac«).

Um die wachsenden Kinomärkte in Asien geht es in der Runde »New Film Sales Opportunities in Fast-Moving Asia«. In Zusammenarbeit mit Variety beschäftigt sich das Podium mit Strategien für erfolgreiche Filmexporte in die verschiedenen asiatischen Regionen.

Der vierte Branchen-Talk »The Changing Market« schließlich widmet sich den radikalen Veränderungen, denen sich Medieninhalte und Plattformen kontinuierlich gegenüber sehen. Die ehemals vertraute audiovisuelle Ordnung existiert nicht mehr, Hollywood-Regisseure drehen TV-Serien, Online-Inhalte werden auf Fernsehmarkten gehandelt, und Filmfestivals programmieren Fernsehformate. Über Herausforderungen wie diese diskutieren der Produzent Nico Hofmann (»Unsere Mütter, unsere Väter«), Produzent Mark Johnson (»Breaking Bad«), Melissa Keeping (Event Cinema Association), Chris Rice (Agent, WME), Christina Rogers (Geschäftsführerin des Weltvertriebs Magnolia Pictures) sowie Stefan Schulz (Geschäftsführer Watchever).

Die EFM Industry Debates 2014 finden im Spiegelzelt »Gropius Mirror« gegenüber dem Martin-Gropius-Bau statt. Der Eintritt ist für Fachbesucher des European Film Market und für Festivalakkreditierte frei.

EFM Industry Debates 2014

- 7. Februar, 16:30-17:30: »The Act (and Art) of The Doc«
- 8. Februar, 16:30-17:30: »Producers' Lessons Learned«
- 9. Februar, 16:30-17:30: »New Film Sales Opportunities in Fast-Moving Asia«
- 10. Februar, 15:30-17:00: »The Changing Market«

Berlinale-Panel des IFFF Dortmund | Köln Frauen im Film-Business

Die Nordrhein-Westfälische Landesvertretung in Berlin ist am 13. Februar um 11.30 Uhr Schauplatz eines Diskussionspanels des Int. Frauenfilmfestivals Dortmund/Köln mit dem Titel »Get Yourself Connected – A Discussion on the Status of Women in Film Business«. Neue Strategien der geschlechtlichen Gleichstellung in der Filmindustrie, insbesondere im Hinblick auf Filmförderung, stehen im Mittelpunkt des Treffens. Europäische und weltweite Praxisbeispiele werden vorgestellt und diskutiert – etwa die 50-Prozent-Quotenregelung, die sich in Schweden in der Testphase befindet, oder das Mentoring-Programm des Sundance-Festivals. Ein Empfang in der Landesvertretung schließt an das Panel an und bietet die Möglichkeit zum weitergehenden Austausch und Vernetzen. Interessierte aller Gewerke sind angesprochen. Einlass nur mit Einladung (Anmeldung: reception-iwffn@frauenfilmfestival.eu).

> www.iwffn.com

Hommage und Goldener Ehrenbär Berlinale huldigt Ken Loach

»Ken Loach ist einer der großen europäischen Regisseure. In den nahezu 50 Jahren seines filmischen Schaffens hat er eine außergewöhnliche Kontinuität bewiesen, dabei ist er jedoch auch stets innovativ«, heißt es in der Begründung von Berlinale-Direktor Dieter Kosslick. Regisseur Ken Loach steht wie kaum ein anderer für ein sozialgeprägtes Kino aus England, das spätestens seit den frühen 1980er Jahren die Welt nachdrücklich beeinflusste. Die Filmstiftung NRW verbindet seit »Land and Freedom« 1995 eine sechs Filme umfassende Zusammenarbeit mit Ken Loach, die 2006 in der Goldenen Palme für »The Wind that Shakes the Barley« gipfelte. Im Rahmen der Hommage zeigt die Berlinale mit »Land and Freedom«, »My Name Is Joe« und »Sweet Sixteen« drei Filme, die durch Förderung aus NRW entstanden sind.

Infostand, NRW-Empfang, Presselunch Berlinale-Kontakte der Film- und Medienstiftung

Während der Berlinale informieren Mitarbeiter der Film- und Medienstiftung NRW auf dem European Film Market im Gropius-Bau, Ground Floor, über Fördermöglichkeiten in NRW. Die Filmstiftung finden Sie am Stand 16 von Focus Germany. Zudem findet während des Festivals wie gewohnt der traditionelle Berlinale-Empfang von Land NRW und Film- und Medienstiftung in der Berliner Landesvertretung statt (9. Februar). Pressevertreter sind zum Presselunch ins Café am Neuen See eingeladen (11. Februar).

> www.filmstiftung.de/berlinale

Berlinale Kamera 2014 Ehrung für Karl Baumgartner

Der Produzent und Verleiher Karl Baumgartner wird mit der Berlinale Kamera geehrt. Baumgartner ist einer der bedeutendsten Produzenten und unabhängigen Filmverleiher Deutschlands. Als Produzent der Kölner Pandora Film hat er dem deutschen Publikum das Weltkino nahegebracht. Im Jahr 1982 gründeten Baumgartner und Reinhard Brundig den Pandora Filmverleih, der sich zu einem der wichtigsten im Arthouse-Kino entwickelte. Zuletzt war er im Berlinale Wettbewerb 2012 als Co-Produzent an »Die Nacht der Giraffe« von Edwin und an Pia Marais' »Layla Fourie« (2013) beteiligt.

Networking-Event Düsseldorfer Regielounge

In der Düsseldorfer Nachtresidenz ist sie Kult: Drei Mal im Jahr treffen sich hier Entscheider, Werber, Musiker und Regisseure zum Netzwerken bei der Regielounge der Werbeagentur BBDO Germany. In diesem Jahr gibt sich das Event wieder ein Stelldichein zur Berlinale am 13. Februar im Berliner Goya am Nollendorfpfatz. Beginn: 19h (Einlass ab 18h).

> www.regielounge.de

Preis der deutschen Filmkritik 12 Nominierungen für NRW-geförderte Filme

Am Rande der Berlinale verleiht der Verband der deutschen Filmkritik am 10. Februar ihren »Preis der deutschen Filmkritik 2013«. Seit 1956 wird die Auszeichnung vergeben, in diesem Jahr in zwölf Kategorien. Filme, die mit Förderung der Film- und Medienstiftung NRW entstanden sind, konnten im Vorfeld insgesamt zwölf Nominierungen erreichen:

»Houston« von Bastian Günther: Bester Spielfilm und Bester Schnitt (Anne Fabini)

»Quellen des Lebens« von Oskar Roehler: Bester Spielfilm und Beste Musik (Martin Todsharow)

»Haus Tugendhat« von Dieter Reifarth: Bester Dokumentarfilm

»Vergiss mein nicht« von David Sieveking: Bester Dokumentarfilm

»Bastard« von Carsten Unger: Bestes Spielfilmdebüt, Beste Kamera (Lars Petersen) und Beste Darstellerin (Antonia Lingemann)

»Hannah Arendt« von Margarethe von Trotta: Beste Darstellerin (Barbara Sukowa)

»Zwei Leben« von Georg Maas: Bestes Drehbuch

»00 Schneider – Im Wendekreis der Eidechse« von Helge Schneider: Beste Musik



Shooting Star Maria Dragus, Foto: Stefan Klüter

Shooting Star Maria Dragus

Die Schauspielerin Maria Dragus ist der deutsche Shooting Star 2014. Sie gehört damit zu zehn vielversprechenden europäischen Jungschauspielern, die von der European Film Promotion in diesem Jahr auf der Berlinale dem internationalen Fachpublikum vorgestellt werden. Die Jury, zu der u.a. Regisseurin Hermine Huntgeburth zählte, schätzt an Maria Dragus besonders ihre »stille Kraft, die unsere Aufmerksamkeit fordert«. Zu bewundern war diese bisher vor allem in Michael Haneke's »Das weiße Band«, in dem Maria Dragus als Klara maßgeblich zur beunruhigenden Stimmung beitrug, sowie in Emily Atefs »Töte mich«. Für ihre Rolle als Klara erhielt sie den Deutschen Filmpreis als Beste Nebendarstellerin. Jüngst war Maria Dragus in Bettina Blümmers »Scherbenpark« zu sehen, den die Film- und Medienstiftung NRW förderte und der Ende vergangenen Jahres in die Kinos kam. Während dreier Tage wird Maria Dragus als eine von zehn Shooting Stars zahlreiche Termine auf der Berlinale wahrnehmen, unter anderem wird sie mit ihren Kollegen auch traditionell Gast sein auf dem Empfang des Landes NRW und der Film- und Medienstiftung NRW. Die European Film Promotion (EFP) stellt ein Netzwerk aus über 30 nationalen Filmmarketingeinrichtungen aus Europa dar, das seit 1998 u.a. die Präsentation der Shooting Stars auf der Berlinale organisiert.

> www.shooting-stars.eu

Lass das mal
den Papa machen.



STROMBERG

Der Film

MYPASS PRÄSENTIERT EINE BRAINPOOL PRODUKTION

IM VERLEIH DER NFP MARKETING & DISTRIBUTION GEFÖRDERT VON FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS FILMFÖRDERUNGSANSTALT "STROMBERG - DER FILM" MIT CHRISTOPH MARIA HERBST BJARNE I. MÄDEL OLIVER K. WNUK DIANA STAELY
MILENA DREISSIG U.V.M. AUSSTATTUNG ANN-KATHRIN OTTO KOSTÜM SUSA SASSERATH MASKE MIRJAM HIMMELBERGER KERSTIN BAAR TON ANDREAS TURNWALD MUSIK PATRICK REISING FRANCESCO WILKING CASTING IRIS BAUMÜLLER SCHNITT BENJAMIN IKES MISCHUNG TORUS GMBH
REGIEASSISTENZ OLE ZAPATKA KAMERA JOHANNES IMDAHL PRODUKTIONSLEITUNG MARTIN KOPISCHKE HERSTELLUNGSLEITUNG XANTEN STRATMANN PRODUZENT RALF HUSMANN DREHBUCH RALF HUSMANN REGIE ARNE FELDHOSEN

► BRAINPOOL

MY SPASS

Film und Medien
Stiftung NRW

www.stromberg-der-film.de

DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS

FFA

WARNER BROS. PICTURES

© 2007 Warner Bros. Inc. All Rights Reserved.

NFP

Ab 20. Februar im Kino!

2014: HERE WE COME!

Das Jahr fängt gut an. Richtig gut. 29 NRW-Produktionen im Wettbewerb und in den Reihen der Internationalen Filmfestspiele in Berlin – ein tolles Ergebnis der Förderarbeit, aber längst nicht das einzige. Mit dem Auftakt 2014 regnete es gute Nachrichten für NRW-geförderte Filme: von Bochum bis nach Tel Aviv, von Saarbrücken bis nach Hollywood. Stefanie Hadding stellt die Highlights vor.



»Der Medicus« von Philipp Stölzl, Foto: Universal

Besucherkarten

Kinocharts: Spitze in Mainstream und Arthouse

Überzeugende Besucherzahlen für NRW-Produktionen an der Kinokasse: Nach dem Kinostart am 1. Weihnachtstag hat die NRW-geförderte Produktion »Der Medicus« von Philipp Stölzl bislang schon mehr als 3 Mio. Besucher in die deutschen Kinos gelockt und zog schnell auf Platz 1 der Charts. Jim Jarmuschs »Only Lovers Left Alive« hingegen schaffte es als erster Film 2014 an die Spitze der Arthouse-Charts. Nach fünf Wochen haben rund 150.000 Kinobesucher die Produktion der Kölner Pandora Film gesehen, die zur Hälfte in NRW entstand. Auch aus dem europäischen Ausland gibt es gute Nachrichten für NRW-Produktionen: In Spanien verteidigte »Der Medicus« nach zwei Spielwochen Platz 1 der Charts. Und über einen Traumstart in der Schweiz freuen sich die Produzenten von »Die schwarzen Brüder« von Oscar-Preisträger Xavier Koller, der zu wichtigen Teilen in NRW entstanden ist.



Weltpremiere in Rotterdam: »Vergiss mein ich« von Jan Schomburg, Foto: Marije van Woerden

Festival Rotterdam

Drei NRW-Filme im Festival-Programm

Mit zwei Filmen reiste die Kölner Heimatfilm zum 43. International Film Festival Rotterdam: »Qissa« vom indischen Regisseur Anup Singh lief als Eröffnungsfilm des Festivals und die deutsch-belgische Koproduktion »Der flüchtige Schein des Schattens« von Alain-Pascal Housiaux und Patrick Dechesne in der Reihe Bright Future. Jan Schomburgs zweiter Spielfilm »Vergiss mein Ich« (Pandora Film), der an 33 Drehtagen komplett in Nordrhein-Westfalen entstanden ist, feierte seine Weltpremiere im Wettbewerb von Rotterdam.



ifs-Absolvent Levin Hübner in Saarbrücken, Foto: Sebastian Woithe

Festival Saarbrücken

Junges Kino aus NRW beim Max Ophüls Preis

Mit sechs geförderten Filmen war NRW beim 35. Filmfestival Max Ophüls Preis vertreten. Levin Hübner, Absolvent der ifs internationalen filmschule köln, gewann den Publikumspreis mit seinem Kurzfilm »Alter Egon«. Im Wettbewerb »Mittellanger Film« (30 bis 60 Minuten) konkurrieren mit »Rendezvous« von Sylvia Borges (KHM) und »A Promised Rosegarden« von Lisa Violetta Gaß (ifs) zwei Diplomprojekte. In den Kurzfilmreihen des Festivals wurden zudem »Haleema« von Boris Schaarschmidt (FH Dortmund) sowie der Puppentricksfilm »Boles« (Hupe Film Köln) von Špela Čadež gezeigt. Für das Spektrum wurde »Wer ist Thomas Müller?« (augenschein Filmproduktion Köln) von Regisseur Christian Heynen aus über 250 Filmeinreichungen ausgewählt. Das Filmfestival Max Ophüls Preis in Saarbrücken gehört seit Jahren zu den bedeutendsten Veranstaltungen für den filmischen Nachwuchs in Deutschland.



»The Congress« von Ari Folman, Foto: Pandora

The Congress, Die geliebten Schwestern Europäischer und Bayerischer Filmpreis

Schon der Ausklang 2013 bot viel Grund zur Freude. Bei der Verleihung des Europäischen Filmpreises in Berlin erhielt Ari Folmans »The Congress« im Dezember die Auszeichnung als Bester Animationsfilm. Die Film- und Medienstiftung NRW hatte die Koproduktion der Kölner Pandora Film mit 700.000 Euro gefördert. Beim 35. Bayerischen Filmpreis erhielt Michael Wiesweg den Preis für die beste Bildgestaltung für den Film »Die geliebten Schwestern« von Dominik Graf, der auch im Wettbewerb der Berlinale läuft. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte den Film mit 750.000 Euro.



»Bethlehem« von Yuval Adler, Foto: Real Fiction

Israelischer Filmpreis

Sechs Auszeichnungen für »Bethlehem«

»Bethlehem« von Yuval Adler, eine Koproduktion der Kölner Gringo films (Steve Hudson), wurde in sechs Kategorien mit dem Israelischen Filmpreis ausgezeichnet: Bester Film, Beste Regie, Bestes Drehbuch (Ali Waked und Yuval Adler), Beste Nebenrolle (Tzachi Halevy), Bester Schnitt (Ron Omer) und Bestes Casting (Liron Zohar, Naama Zaltsman). Auch beim Haifa International Film Festival ging der Preis für den Besten Film an »Bethlehem«.



»Die Frau des Polizisten« von Philip Gröning, Foto: Philip Gröning Filmproduktion

Deutscher Filmpreis 2014

17 NRW-Filme in der Vorauswahl

Unter den 45 vorgeschlagenen Filmen für den Deutschen Filmpreis 2014 finden sich 17 NRW-geförderte Filme.

Spielfilm: »Exit Marrakech«, »Die Frau des Polizisten«, »Hannas Reise«, »Houston«, »Layla Fourie«, »Der Medicus«, »Nicht mein Tag«, »Zwei Leben«, »Zwischen Welten«

Einzelleistungen aus Spielfilmen: Kamera/Bildgestaltung: Michael Bertl für »Mr. Morgan's Last Love«, Filmmusik: Philipp F. Kölmel für »Rubinrot«, Weibliche Hauptrolle: Jördis Triebel in »Westen«

Dokumentarfilme: »Beltracchi – Die Kunst der Fälschung«, »Haus Tugendhat«, »Mein Weg nach Olympia«, »Das radikal Böse«, »Die schöne Krista«

Die Verleihung des Deutschen Filmpreises findet am 9. Mai in Berlin statt. Zuvor werden die Filme auf der Berlinale in der Reihe »German Cinema – Lola@Berlinale« gezeigt.



»Das Wunder von Kärnten«, Foto: ZDF

Preise

Zwei Internationale Emmys nach Köln

Zwei Internationale Emmys gingen von New York nach Köln. Der Kölner TV-Produzent Sam Davis und der Produzent Klaus Graf wurden in der Kategorie »TV-Movie / Mini-Series« für den ZDF-Film »Das Wunder von Kärnten« (»A Day for a Miracle«) ausgezeichnet. Anke Schäferkordt, Geschäftsführerin der Mediengruppe RTL Deutschland, erhielt den Directorate Award der International Academy of Television Arts & Sciences.



»Nymphomaniac«, Foto: Concorde

Bodil Awards

»Nymphomaniac« sechs Mal nominiert

Lars von Triers neuer Film »Nymphomaniac« geht mit sechs Nominierungen bei den dänischen Bodil Awards ins Rennen. Neben der Nominierung als Bester Film sind Charlotte Gainsbourg und Stacy Martin als Beste Hauptdarstellerinnen, Stellan Skarsgård als Bester Hauptdarsteller sowie Uma Thurman und Jamie Bell für ihre Nebenrollen nominiert.



»Rush«, Foto: Universum

Int. Nominierungen

Auf Erfolgskurs: »Rush« mit Daniel Brühl

Bei den Boston Film Critics im Dezember wurde Ron Howards »Rush« in der Kategorie »Bester Schnitt« ausgezeichnet. Am 16. Februar heißt es noch einmal Daumen drücken: Die British Academy of Film and Television Arts verleiht dann die BAFTA-Awards. Unter den Favoriten ist auch Daniel Brühl, der eine Nominierung als Bester Nebendarsteller für seine Rolle als Niki Lauda erhielt. Für die Golden Globe Awards war »Rush« als Bester Film und Daniel Brühl – genau wie bei den SAG-Awards und beim BFCA Critics Choice Award – als Bester Nebendarsteller ins Rennen gegangen. Brühl schaffte es zudem sogar bei den Oscars in die engere Auswahl – genauso wie die NRW-Produktionen »Zwei Leben« von Georg Maas, »Heli« von Amat Escalante und »Bethlehem« von Yuval Adler.



»Unsere Mütter, unsere Väter«, Foto: ZDF

Goldene Kamera und Grimme

»Unsere Mütter, unsere Väter« und »Das Adlon«

Die Jury der 49. Goldenen Kamera hat »Unsere Mütter, unsere Väter« als »Bester Film« und Katharina Schüttler darin als »Beste Darstellerin« nominiert. Philipp Kadelbachs historischer Dreiteiler ist eine Koproduktion von ZDF und teamWorx in Zusammenarbeit mit Beta Film und ZDF Enterprises. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte die Produktion mit 900.000 Euro. Ebenfalls als »Beste Darstellerin« geht Josefine Preuss für »Das Adlon« ins Rennen. Als »Bester deutscher Schauspieler« konkurriert der Dortmunder »Tatort«-Kommissar und »Weissensee«-Darsteller Jörg Hartmann mit Thomas Thieme (»Das Adlon«). Der mit hervorragendem Zuschauer-schnitt ausgestrahlte Hotel-Dreiteiler entstand zu Teilen in NRW und wurde von MOOVIE – the art of entertainment für ZDF und ORF produziert. Die Film- und Medienstiftung NRW hat mit 750.000 Euro gefördert. Unter den Nominierungen zum 50. Grimme-Preis 2014 befinden sich drei Produktionen, die mit Unterstützung der Filmstiftung NRW entstanden sind: Philipp Kadelbachs »Unsere Mütter, unsere Väter«, Stephan Wagners »Mord in Eberswalde« und Carmen Losmanns »Work Hard – Play Hard«.



»Stromberg – Der Film«, Foto: NFP

Kult-Premieren

»Nicht mein Tag« und »Stromberg«

Im Bochumer UCI-Kino fand die Premiere von Peter Thorwarths »Nicht mein Tag« statt. In 14 ausverkauften Kinosälen begrüßten 2.700 begeisterte Zuschauer den Regisseur und sein Team um Produzent Christian Becker und die Darsteller Moritz Bleibtreu, Axel Stein, Anna Maria Mühe, Jasmin Gerat und Nele Kiper. Das Team stand gleich am nächsten Tag in Berlin wieder auf dem Roten Teppich. Mit großem Staraufgebot stellte der Kultregisseur (»Bang Boom Bang«) seine neue Ruhrpott-Komödie auch im Sony Center am Potsdamer Platz vor. Die Film- und Medienstiftung förderte den Film mit 950.000 Euro, nach zwei Wochen waren schon 380.000 Besucher im Kino. »Nicht mein Tag« basiert auf dem gleichnamigen Bestseller von Ralf Huzmann, einem der besten Comedy-Autoren in Deutschland und dem Erfinder der Kultfigur »Stromberg«. Am 20. Februar kommt die von den Fans lang erwartete Verfilmung der TV-Serie auf die große Leinwand. »Stromberg – Der Film« von Arne Feldhusen mit Christoph Maria Herbst und Bjarne Mädel, Oliver Wnuk und Tanja Diana Staehly wurde komplett in NRW gedreht.

Film- und Medienstiftung NRW Strategie geht auf

»Erntezeit«, so titelte Blickpunkt:Film im Anschluss an das Neujahrspressegespräch der Film- und Medienstiftung in Düsseldorf. Und der großartige Start ins neue Jahr zeigt tatsächlich: Drei Jahre nach Neuausrichtung scheint die Strategie aufzugehen.

2013 förderte die Film- und Medienstiftung NRW 432 Projekte mit insgesamt 35,78 Mio. Euro. Dank der Beteiligung von Land, WDR, ZDF, RTL und LfM ist sie mit diesem Förderbudget, wie in den zurückliegenden Jahren auch, die stärkste der deutschen Länderförderungen. Allein in der Kino- und TV-Förderung konnten 121 Filmprojekte mit 28,8 Mio. Euro unterstützt und ein Effekt von 215% erzielt werden. 2013 waren NRW-geförderte Filme weltweit bei allen wichtigen Festivals präsent. Die Filmstiftung war mit drei Filmen in Cannes, mit neun Filmen in München, gewann den Spezialpreis der Jury in Venedig, zeigte neun Filme in Toronto und gerade 29 Filme in Berlin. All das ist Ergebnis einer engagierten Filmförderarbeit, vor allem aber der Arbeit engagierter Produzenten und Filmemacher.

Seit 2011 hat sich die Film- und Medienstiftung auf allen Ebenen für die Neuen Medien geöffnet und seitdem 52 Projektentwicklungen in den Bereichen Games, Mobile und Web gefördert. Auch hier werden jetzt Ergebnisse sichtbar. Die Datenbank verschwindender Geräusche »Conserve the Sound« der Essener Agentur Chun & Derksen erhielt 2013 den »Deutschen Kulturförderpreis«, das junge Düsseldorfer Unternehmen Kaasa Health wurde für das Trainingsspiel »Meister Cody« mehrfach ausgezeichnet, und das Kinderlernspiel »Fiete« der Kölner Ahoiii erhielt den Deutschen Entwicklerpreis in drei Kategorien.

Neben der Förderung von Film, TV, Neuen Medien, Kinos, Festivals und Hörspiel kümmert sich die Film- und Medienstiftung NRW auch um das Standortmarketing und die Standortentwicklung für das Film- und Medienland NRW mit zahlreichen nationalen und internationalen Festival- und Messeauftritten, Konferenzen und Netzwerk-Veranstaltungen. 2011 übernahm sie das Mediencluster, 2013 die Federführung zur Umsetzung des 25. Medienforum NRW, im November wurden der Film- und Kinokongress NRW und der Kinoprogrammpreis neu ausgerichtet.

Und wenn jetzt noch neben dem Gerd Ruge Stipendium für Dokumentarfilm das Wim Wenders Stipendium für innovatives Filmschaffen ausgelobt wird, dann könnte das so weiter gehen mit der Ernte.

Dreharbeiten

Drehstart für Tom Tykwer und Oskar Roehler

Vorfreude auf die Dreharbeiten zur Romanverfilmung von »Ein Hologramm für den König«: Oscar-Preisträger Tom Hanks wird neben Omar Elba und Sarita Choudhury die Hauptrolle im neuen Film von Tom Tykwer übernehmen. Die Dreharbeiten mit Kameramann Frank Griebe, die auch in Nordrhein-Westfalen stattfinden, sind vom 5. März bis zum 5. Juni mit Drehstart in Marokko geplant. Stefan Arndt und Uwe Schott (X Filme Creative Pool) produzieren den Kinofilm gemeinsam mit Tom Tykwer sowie Tom Hanks und Gary Goetzman von Playtone. Die Dreharbeiten zum neuen Film von Oskar Roehler, »Tod den Hippies, es lebe der Punk«, finden vom 28. Januar bis zum 15. März in Köln und Umgebung sowie in



Tom Tykwer und Oskar Roehler, Foto: Filmstiftung NRW

Bochum und in Berlin statt. Viele junge Stars sind dabei, u.a. Tom Schilling, Wilson Gonzalez Ochsenknecht, Frederick Lau und Emilia Schüle. Der Film ist eine X Filme Creative Pool-Produktion in Koproduktion mit dem WDR, dem BR und Arte.



Maria Schrader in »Vergiss mein Ich«: Jan Schomburgs zweiter Spielfilm, der komplett in Nordrhein-Westfalen entstanden ist, feierte seine Weltpremiere im Wettbewerb von Rotterdam. Foto: Pandora

Kunsthochschule für Medien Köln

10 Jahre Best of KHM Movies

Seit 2003 präsentiert die Kunsthochschule für Medien Köln Spiel- und Dokumentarfilme ihrer Absolventen in der Reihe Best of KHM Movies, darunter Werke von Jan Schomburg, Hans Weingartner, Jan Bonny, Bernd Lichtenberg, André Erkau, Britta Wandaogo, Erica von Moeller, Florian Mischa Böder und Ingo Haeb. Von NRW aus führte die berufliche Reise der ehemaligen KHMler in die ganze Welt. Christian Meyer gratuliert zum Geburtstag und erinnert sich mit den arrivierten Filmemachern an ihre Anfänge.

Der 2013 verstorbene Regisseur und Drehbuchautor Horst Königstein (»Speer und Er«, »Buddenbrooks«), von 1991 bis 2010 Professor an der Kunsthochschule für Medien Köln, lud immer wieder gerne ehemalige Studenten zu seinen Seminaren ein, damit diese ihre Erfahrungen mit den aktuellen Hochschülern teilen konnten. Mit Best of KHM Movies ist diese Praxis im Jahr 2003 in einer festen Reihe aufgegangen. Mehr als 120 Filme wurden seitdem gezeigt, 97 Gäste – Regisseure, Drehbuchautoren, Kameraleute, Editoren und Produzenten – kehrten an ihre Schule zurück und stellten sich den Fragen der Studierenden. Der Startschuss von Best of KHM Movies fiel mit Dominik Grafts Spielfilm »Der Felsen«, der im November 2003 im Kölner Off Broadway gezeigt wurde. Eingeladen zum allerersten Gespräch war der Drehbuchautor Markus Busch, der als einer der ersten von 1991 bis 1994 an der 1990 gegründeten Hochschule ein Aufbaustudium absolvierte.

Franz Müller:

»Viel über Fehler gesprochen«

Auch Franz Müller hatte bereits einen Kunst-Abschluss in der Tasche, als er zur KHM ging. Zu den KHM Movies war er bereits zweimal eingeladen, zeigte 2005 seinen Abschlussfilm »Science Fiction« und fünf Jahre später »Die Liebe der Kinder«. »Man kann den Studenten Energie mitgeben, sagen: riskier' mehr, probier' mehr! Ansonsten kann man viel über Fehler erklären. Was schief gegangen ist und warum was nicht funktioniert, weiß man sehr genau. In der Öffentlichkeit würde ich das nicht so angehen, aber an der Filmhochschule kann man das machen.« Müller, der inzwischen selbst an der KHM unterrichtet, ist im Moment mit gleich zwei Filmen im Schnitt, die 2014 und 2015 in die Kinos kommen sollen, darunter eine in Polen gedrehte Komödie mit Eva Löbau.

Britta Wandaogo

»Ich habe quasi in der KHM gelebt«

Als eine der ersten war auch Britta Wandaogo mit »Die Krokodile der Familie Wandaogo« unter den Gästen von KHM Movies. »Ich war im zweiten oder dritten Jahrgang an der KHM. Zu dieser Zeit gab es unheimlich viel Freiheit. Ich habe quasi in der KHM gelebt, mehr nachts als am Tag. Es gab dort jede Nacht einen Kern von Leuten, die durchgearbeitet haben«, erinnert sich Wandaogo an die Frühphase der Hochschule.

Jan Martin Scharf

»Ich kann aus der Zeit immer wieder schöpfen«

Eindrucksvoll schildert auch Jan Martin Scharf, der im November 2005 sein Debüt »Wahrheit oder Pflicht« mit Katharina Schüttler zeigte, seine Erfahrungen. An die KHM gekommen sei er, weil sie »ein großes Kunst- und Kulturlabor ist, in dem junge Talente unter Anleitung experimentieren

können, immer auf der Suche nach dem eigenen, ganz individuellen Ausdruck und der dazu notwendigen inneren Haltung.« Nicht nur durch KHM Movies ist er nachhaltig mit der Hochschule verbunden. »Für mich war die Zeit an der KHM geprägt von großer Freiheit und Unabhängigkeit, und ich kann daraus immer wieder schöpfen.«

Jan Bonny

»Im genreübergreifenden Ansatz liegt die Besonderheit«

Nach den ersten drei Jahren zog Best of KHM Movies in das Kino im neu errichteten Hauptgebäude der KHM im Filzengraben um. Damit geriet man ein wenig aus dem Blick der Öffentlichkeit, rückte aber ins Zentrum der Hochschule, was den Austausch zwischen den Fachbereichen noch intensivierete.



Franz Müller, Foto: Marie Lou Sellem



Britta Wandaogo, Foto: privat



Jan Martin Scharf, Foto: privat



Jan Bonny, Foto: privat



Christina Ebel, Foto: privat



Florian Mischa Böder, Foto: privat



Erica von Moeller, Foto: privat



Ingo Haeb, Foto: privat



Jan Schomburg, Foto: Owen Gump

Jan Bonny, der 2007 sein Debüt »Gegenüber« bei KHM Movies zeigte, sieht in dem genreübergreifenden Ansatz die Besonderheit der KHM. »Film wird als eine der Künste verstanden und in den Diskurs mit anderen Formen der Kunst gestellt. Davon profitiert auch das klassische narrative Erzählen«.

Christina Ebelt

»Alle Ideen können gedacht werden«

Auch Christina Ebelt, die zusammen mit Bonny das Drehbuch zu »Gegenüber« geschrieben hat, schätzt an der KHM, »dass alle Ideen gedacht werden können, dass man ambitioniert sein kann, oder auch naiv. Man hat die Freiheit zu experimentieren, zu scheitern, die eigenen Stärken und Schwächen zu entdecken«.

Florian Mischa Böder

»Das riskante Experiment war immer wertvoller«

»Die Offenheit der KHM Neuem und Ungewöhnlichem gegenüber hat mich sehr geprägt«, stellt auch Florian Mischa Böder im Rückblick fest. Der Regisseur von »Nichts geht mehr« zeigte seinen Kinofilm 2008 bei Best of KHM Movies. »Das riskante Experiment war immer wertvoller als die konventionelle und damit vermeintlich sichere Lösung. Diese kreative Herausforderung stellt für mich einen enormen Wert dar«. Sein neuer, von der Film- und Medienstiftung NRW geförderter Film »Die Einsamkeit des Killers vor dem Schuss« mit Benno Fürmann und Mavie Hörbiger wurde im Herbst 2013 gedreht.

Erica von Moeller

»Freiheit ist auch Herausforderung«

Für Erica von Moeller, die 2006 ihren Film »Leben mit Hannah« in der Reihe präsentierte, wurde diese Freiheit nach dem Studium zur Herausforderung: »Zu meiner Zeit war man als Studierender an der KHM schon sehr die Maus im Käseladen. Es gab eine enorme Freiheit, sich auszuprobieren, interdisziplinär Erfahrungen zu sammeln. Mich hat das sehr beflügelt, aber ich habe auch eine Weile gebraucht, mich danach wieder zu sammeln, meinen Weg außerhalb dieses Schlaraffenlandes zu finden.«

Ingo Haeb

»Avantgardistische und populäre Ansätze friedlich nebeneinander«

Dieses »Schlaraffenland« bringt regelmäßig handfeste Resultate, die auch außerhalb der Hochschule ihre Spuren hinterlassen. Das bestätigen nicht nur die vielen Festivalerfolge, sondern auch die guten Einspielergebnisse an den Kinokassen. Ingo Haeb, der als einer der ersten Gäste bei KHM Movies »Am Tag als Bobby Ewing starb« präsentierte, hat als Darsteller, Regisseur und vor allem als Drehbuchautor an vielen erfolgreichen Filmen aus der KHM-Schmiede mitgewirkt. »Meines Erachtens ist es einmalig in Deutschland, dass an der KHM avantgardistische und populäre Ansätze friedlich nebeneinander existieren und einander sogar befruchten. Obwohl sie als Schutzraum für künstlerische Diskurse und Experimente dient, gibt es an der KHM keine Berührungängste mit dem Publikum.« 2006 kam Haeb mit »Neandertal« erneut zu KHM Movies, im Januar 2014 hat er den Publikumserfolg »Fraktus« dort mit den Studierenden diskutiert.

Jan Schomburg

»Konkreter Einstieg in die Möglichkeit, Filme für den Markt zu realisieren«

Jan Schomburg kann sich noch genau erinnern, wie er bei KHM Movies Ingo Haeb und Regisseur Lars Jessen erlebt hat, als sie »Am Tag als Bobby Ewing starb« zeigten. Er selbst hat sein Debüt »Über uns das All« 2011 präsentiert: »Ich habe das als ein besonders offenes und freies Gespräch empfunden, in dem man kritisch über die eigene Arbeit reden konnte und auch kritisch gefragt wurde. Das ist eigentlich sehr schön, weil das einem eine große Freiheit gibt, über die Dinge zu sprechen – auch über solche, mit denen man unzufrieden ist. Es ist natürlich auch schön, wenn man merkt, dass die eigene Arbeit gut ankommt«. Er kann Ingo Haeb's Einschätzung, dass man in der KHM nicht am Publikum vorbei produziert, bestätigen: »Die KHM bietet eine sehr gute Mischung aus einer inhaltlichen bzw. künstlerischen Auseinandersetzung und einem konkreten Einstieg in die Möglichkeit, Filme für den Markt zu realisieren«. Auf dem Internationalen Filmfestival Rotterdam lief Ende Januar sein neuer, von der Film- und Medienstiftung NRW geförderter Film »Vergiss mein Ich« mit Maria Schrader, Ronald Zehrfeld und Sandra Hüller (Kinostart: 1. Mai). Derzeit arbeitet er an einer freien Adaption des Buchs »Zen in der Kunst des Bogenschießens«. Er soll noch in diesem Jahr in Japan gedreht werden.

Neues aus der KHM

Saarbrücken, Berlin und Clermont-Ferrand

Gleich zu Anfang des Jahres zeigte die Kunsthochschule für Medien Köln große Festivalpräsenz. Auf dem Festival Max-Ophüls-Preis in Saarbrücken war die KHM mit insgesamt sieben Filmproduktionen vertreten: Der Abschlussfilm von Janina Jung, »Wo der Wind so kalt weht«, lief im Wettbewerb der langen Dokumentarfilme. Im Wettbewerb der mittellangen Filme feierten die Diplomfilme »Rendezvous« von Sylvia Borges und »Fremde Farben« von Kamilla Kuzcinski ihre Uraufführung. In den Kurzfilmwettbewerb wurden »Kosherland« von Pyotr Magnus Nedov, »Alpha« von Facundo Scalerandi und Paul Faltz sowie »Die dringlichsten Sehnsüchte der Eleonore Schwarz« von Anna Mönnich eingeladen. Den Kurzfilm »wir fliegen« von Uli Kofler zeigte das Festival im Kurzfilmprogramm außerhalb des Wettbewerbs.

Auf dem Internationalen Kurzfilmfestival in Clermont-Ferrand zeigte die KHM den in Kuba entstandenen Kurzfilm »El carro azul« (»Das blaue Auto«) von Valerie Heine. Die Regisseurin war im Rahmen des Austauschprogramms der KHM mit der kubanischen Filmschule EICTV für neun Monate auf Kuba und hat dort die Story entwickelt und mit kubanischen Schauspielern gedreht. Der Film erzählt die Geschichte von Hansel, der nach dem Tod der Großmutter nach Kuba zurückkehrt, um sich um seinen jüngeren Bruder mit Down-Syndrom zu kümmern. »El carro azul« läuft außerdem in der Sektion »Perspektive Deutsches Kino« auf der diesjährigen Berlinale.

Der zehnte Geburtstag der Reihe Best of KHM Movies (s. Artikel links) wird zum Ende des Sommersemesters mit einer Veranstaltung in Anwesenheit zahlreicher Absolventen gefeiert. Bei der Gelegenheit soll über das Thema »Übergang vom Studium zum Beruf« mit Gästen aus der Film- und Fernsehbranche diskutiert werden.

> www.khm.de

Neues aus der FH Dortmund

Masterprogramm Film, Bachelor Film & Sound

Vom Sommersemester 2014 an bietet die FH Dortmund zum akkreditierten Bachelorprogramm Film & Sound als Aufbaustudium ein Masterprogramm Film an. Federführende Lehrende sind die beiden Filmemacher Prof. Fosco Dubini und Prof. Sandra Hacker.

Unter Leitung von Prof. Lensing dokumentierte ein studentisches Filmteam der FH Dortmund den Instrumentenbau, die Proben und zwei Aufführungen von »The delusion of the Fury«. Der Musiker und Komponist Heiner Goebbels hatte das Werk zusammen mit dem Ensemble Musikfabrik Harry Partschs als Eröffnungspremiere der RuhrTriennale 2013 inszeniert. Im Rahmen des ersten Semesters des neuen BA Studiengang Film & Sound der FH Dortmund entstanden mit einem Mehrkamerateam und 5.1 Surroundmikrophonie zwei komplette Konzertmitschnitte. Im Frühjahr 2014 wird ein Dokumentarfilm zu diesem Projekt von der FH Dortmund herausgebracht.

> www.fh-dortmund.de

Einreichfristen 2014

Dekalog-Filmpreis für junge Regisseure

Der Dekalog-Filmpreis belohnt junge Regisseure, die sich im Film mit den zehn Geboten auseinandersetzen – egal ob dokumentarisch, fiktional, »konventionell« oder experimentell. Er wird anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 während der Jahre 2013 bis 2017 von der katholischen Guardini Stiftung und der evangelischen Stiftung St. Matthäus ausgelobt. Beiträge zum Dritten Gebot (Du sollst den Feiertag heiligen) können bis zum 31. Juli, Beiträge zum Vierten Gebot (Du sollst Deinen Vater und Deine Mutter ehren) bis zum 31. Oktober 2014 eingereicht werden.

> www.guardini.de



ifs-Projekt »Bosteri unterm Rad« auf der Berlinale, Foto: ifs

Neues aus der ifs

Berlinale, Wintercamp, Infoabend, neue Projekte

Die ifs internationale filmschule köln zeigt auf der Berlinale in der Sektion Perspektive Deutsches Kino den im Rahmen eines Auslandsprojekts in der kirgisischen Steppe entstandenen Film »Bosteri unterm Rad« von Levin Hübner.

Das diesjährige Wintercamp der ifs mit fünf Workshops findet vom 21. bis 26. Februar statt. Im Angebot sind die Themen »Behind the Couch – Einmal Casting Director sein ...«, »Digitale Bildgestaltung mit dem DaVinci-Resolve-System«, »TransMedia Business: Film/TV/Literatur/Games/Online« und »Patina« für Filmschaffende aus dem Bereich Kostümbild. Zum Auftakt liefert die Vortragsreihe »Digitaler Film: Geschichte und Ästhetik der visuellen Effekte« Impulse.

Bewerbungen für den kommenden Jahrgang des BA-Studiengangs Film mit den Schwerpunkten Drehbuch / Regie / Kreativ Produzieren / Kamera / Editing Bild & Ton / Visual Arts sind bis zum 15. September möglich. Am 17. März findet an der ifs ein Infoabend für Interessenten statt.

Die Abschlusspräsentation des dritten Jahrgangs der Masterclass Non-Fiction findet am 21. März um 11 Uhr in der ifs statt. Neun Projekte für Fernsehen und Kino werden dann einem Branchenpublikum vorgestellt. In den vergangenen Jahren wurden in der Masterclass bereits zahlreiche Projekte entwickelt, die erfolgreich produziert wurden. Zwei von der Film- und Medienstiftung NRW geförderte Kinofilme feierten im letzten Jahr Premiere.

> www.filmschule.de

ifs und KHM

Kameraworkshop

Vom 19. bis zum 21. März veranstalten die ifs und die KHM wieder ihren gemeinsamen Kameraworkshop. Für die Kooperation ist der renommierte Director of Photography Franz Lustig (u.a. »Palermo Shooting«) angefragt. Zusätzlich findet im Rahmen der Reihe ifs-Begegnungen am 20. März um 19 Uhr im Filmforum NRW eine Veranstaltung mit dem Workshop-Dozenten statt.

Eva Blondiau und Hanna Zimmermann NRW-Nachwuchs beim Rotterdam Lab

Schöner Erfolg für zwei junge NRW-Produzentinnen: Eva Blondiau von der Kölner Imanov & Blondiau Filmproduktion (»Die Schaukel des Sargmachers«) und Hanna Zimmermann von der btf bildundtonfabrik erhielten eine Einladung zum Rotterdam Lab. Das Lab ist Teil des Koproduktionsmarkts CineMart im Rahmen des International Film Festival Rotterdam und bietet jungen Produzenten die Möglichkeit, ihr internationales Netzwerk sowie ihre Festivalerfahrung auszubilden.



Hannelore Elsner und Andreas Schmidt beim NRW-Dreh von »Auf das Leben«, Foto: CCC Film/Julia Terjung

Setbericht: Hannelore Elsner und Max Riemelt in Remscheid

»Auf das Leben!«

Wie können eine Suizidgefährdete und ein Todkranker wieder zurück ins Leben finden? Diese Frage steht im Zentrum der Tragikomödie »Auf das Leben!«. In der Produktion der Berliner CCC Filmkunst stehen Hannelore Elsner und Max Riemelt vor der Kamera. In Remscheid drehte Regisseur Uwe Janson wichtige Szenen des Kinofilms. Reinhard Kleber war dabei.

Aufgespannte Reflektoren und helle Scheinwerfer auf hohen Dreifußmasten stehen vor den Fenstern eines Therapieraums in der Evangelischen Stiftung Tannenhof in Remscheid, umringt von einigen Filmtechnikern. Die Besucher des Klinikums sehen an diesem trüben Wintertag schon von weitem, dass in den Räumen der Neurologischen Diagnostik des Georg-Haffner-Hauses ein Film gedreht wird. Das Team von Regisseur Uwe Janson hat sich hier eingenistet, um eine Therapiesitzung aufzunehmen. Eine Gruppe von Patienten sitzt auf grasgrünen Polsterstühlen zusammen und musiziert.

Die Musiker proben für das Abschlusskonzert einer Patientin. »Weil es hier keinen geeigneten Festsaal gibt, drehen wir das dann in der Redoute in Bonn-Bad Godesberg«, sagt Alice

Brauner, Geschäftsführerin der CCC Filmkunst, die den Spielfilm »Auf das Leben!« mit der Münchner Firma MZ-Film von Michael Zechbauer produziert. Das Drehbuch schrieb Thorsten Wettcke nach der Buchvorlage »Wenn Steine weinen können« von Stephen Glantz, der schon die Drehbücher zu den Holocaust-Filmen »Wunderkinder«, »Der letzte Zug« und »Babij Jar« geschrieben hat, die alle von der von Artur Brauner gegründeten CCC Filmkunst hergestellt wurden.

Remscheid und Bad Godesberg

Im Mittelpunkt der Story steht die ehemalige Cabaret-Sängerin Ruth (Hannelore Elsner), eine sarkastische, aber warmherzige Frau, die trotz traumatischer Kindheitserlebnisse mitten im Leben steht. Als die betagte Jüdin die Miete für Wohnung und Musikinstrumentenwerkstatt nicht mehr zahlen kann, muss sie umziehen. Ruth verliert die Lust am Leben und versucht, sich umzubringen. Doch dann begegnet sie dem jungen Jonas (Max Riemelt), der seit der Trennung von Freundin Emily (Aylin Tezel) in einem Kleinbus haust und gegen die ersten Anzeichen seiner MS-Erkrankung kämpft. Frustriert von der ausweglosen Lage hat der 29-Jährige seine Ausbildung abgebrochen und stürzt sich in einen exzessiven Lebenswandel. Um über die Runden zu kommen, jobbt Jonas als Möbelpacker. Aus Mitgefühl bietet er Ruth seine Hilfe an. Sie wiederum fühlt sich durch ihn an ihre große Liebe aus der Vergangenheit erinnert. Aus der flüchtigen Begegnung mit Ruth entwickelt sich eine tiefe Verbundenheit. Um sich gegenseitig auf die Beine zu helfen, müssen die Protagonisten außergewöhnliche Mittel nutzen.

In weiteren Rollen sind Andreas Schmidt, Catherine Flemming, Markus Maria Profitlich, Mathieu Carrière und Sharon Brauner, die Cousine Alice Brauners und Nichte Artur

Brauners, zu sehen. Der Film wird vom ZDF in Kooperation mit Arte koproduziert. Zum Budget von zwei Millionen Euro steuerte die Film- und Medienstiftung NRW 200.000 Euro bei. »Die Filmstiftung war die erste Förderung, die eingestiegen ist«, sagt Alice Brauner. »Das war sehr hilfreich für uns, so wie auch bei den ‚Wunderkindern‘.« Weitere Förderungen gewährten Medienboard, FFA und DFF. Der Camino Filmverleih bringt den Film heraus. Den Weltvertrieb übernimmt Global Screen.

Große Kinobilder schaffen

Acht Tage drehte das Team in Nordrhein-Westfalen. Für Kameramann Peter Joachim Krause war die größte Herausforderung, »die drei Zeitebenen, 1943, 1973 und heute, zu verbinden mit der Figur der Ruth, die diese Zeiten durchlebt hat.« Mit dem Regisseur sei er sich einig gewesen, große Kinobilder zu schaffen und das knappe Budget optimal zu nutzen. Als Beispiel nennt er Ruths Wohnung, die im Berliner Studio komplett nachgebaut wurde: »Der Szenenbildner Claus Rudolf Amler und ich haben einen riesigen Hintersetzer entwickelt. Der ist zwölf Meter breit und vier Meter hoch. Das sieht einfach toll aus, wenn man aus dem vierten Stock auf eine so lange, realistische Hauswand hinausschaut.«

Elsner: »Die Rolle ist ein Traum«

Und was hat Hannelore Elsner an dieser Hauptrolle gereizt? »Ich finde das Drehbuch großartig, die Rolle ist ein Traum, Max Riemelt ein wunderbarer Partner. Und mit Uwe Janson wollte ich schon immer arbeiten«, betont die 71-Jährige in einer Drehpause. Die Ruth sei »eine lebendige, freie Person, die sich eine große Unabhängigkeit angeeignet hat«. Dass sie gegen alle Konventionen sei, mache sie so lebendig und jung. »Sie fängt immer wieder von vorne an und lässt sich nicht einengen oder in eine Schublade stopfen, da hat sie viel von mir«, sagt Elsner und lacht.

Für die Produzentin soll »Auf das Leben!« eine wichtige Botschaft ans Publikum übermitteln: »Der Film kämpft gegen die soziale Kälte an, die wir in unserem Land immer mehr verspüren. Es geht um zwei Menschen, die den Sinn im Leben verloren haben und über ihre zufällige Begegnung, Gespräche und gemeinsame Unternehmungen wieder Lebensmut finden.«

Falcianis Liste

Im März 2014 folgt Regisseur und Autor Ben Lewis an drei von insgesamt 25 Drehtagen auch in NRW für seinen Dokumentarfilm »Falcianis Liste« der Spur des Geldes: Mehr als 20 Milliarden Dollar lagern in den geheimen Bankkonten der Steuerparadiese. Würde all dieses Geld ordnungsgemäß versteuert, wäre es nicht zur europäischen Finanzkrise gekommen – das steht für Hervé Falciani fest! Ist die Aufdeckung dieses ehemaligen Schweizer Privatbank-Angestellten, der behauptet, Banken seien inzwischen mächtiger als Staaten, nur die Spitze des Eisbergs? Der Film verbindet die persönliche Geschichte eines Informanten mit einer globalen Investigation zur Steuerhinterziehung. »Falcianis Liste« ist eine Produktion der Gebrüder Beetz (Produzenten: Christian Beetz, Carles Bruguera) für SWR/Arte.

> Gebrüder Beetz Filmproduktion, Tel. (0221) 4544620; koeln@gebrueder-beetz.de

Frau Müller muss weg

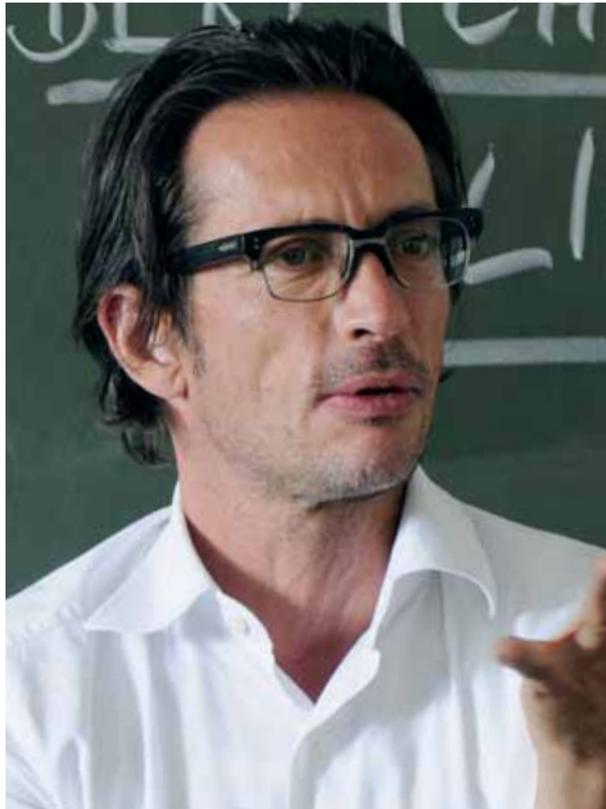
Die Kölner Little Shark verfilmt im März und April in Köln und Umgebung sowie in Dresden das Theaterstück von Lutz Hübner über einen Elternabend, der komplett aus dem Ruder läuft. Sönke Wortmann übernimmt die Regie von »Frau Müller muss weg«, an der Kamera steht Tom Fähmann, als Castingagentur ist Anja Dührberg Casting dabei. Tom Spieß (Little Shark) produziert die Komödie für Constantin Film (Produzent: Oliver Berben, Stefan Gärtner), die auch den Kino-Verleih übernimmt.

> Little Shark Entertainment, Tel. (0221) 336110; littleshark@littleshark.de

Die kalte Wahrheit

Die Kölner Rowboat Film- und Fernsehproduktion realisiert für das ZDF (Redakteur: Daniel Blum) vom 5. März bis zum 4. April an 23 Drehtagen komplett in NRW (Köln, Bergisches Land und Umgebung) das Drama »Die kalte Wahrheit« nach einem Buch von Sarah Esser: In einer eiskalten Novembernacht überfährt eine junge Ärztin einen 18-Jährigen, der betrunken, barfuß und ohne Jacke auf einer Landstraße mitten im Nirgendwo sitzt. Die Ermittlungen stellen fest, dass der Unfall unvermeidlich war, der Fall wird eingestellt. Doch die Umstände sind mysteriös und Helens tiefe Schuldgefühle treiben sie dazu, die Ereignisse dieser Nacht auf eigene Faust zu rekonstruieren. Regie führt Franziska Meletzky, für die wichtigsten Rollen wurden Petra Schmidt-Schaller, Torben Liebrecht und Michael A. Grimm bereits verpflichtet. Als Casting-Agentur ist Simone Bär Casting engagiert. Die Kamera führt Bella Halben.

> Rowboat Film- und Fernsehproduktion, Tel. (0221) 8888840; info@rowboat.tv

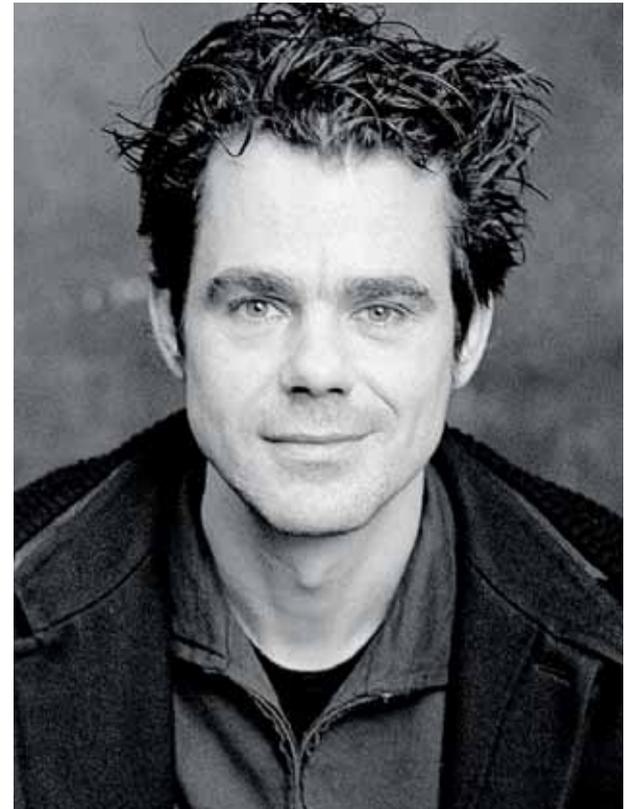


Oskar Roehler, Foto: X-Verleih

Tod den Hippies, es lebe der Punk

Die Dreharbeiten zum neuen Film von Oskar Roehler – und seiner nunmehr fünften Zusammenarbeit mit X Filme – finden vom 28. Januar bis zum 15. März in Köln und Umgebung, Bochum und Berlin statt. Die Hauptrolle in »Tod den Hippies, es lebe der Punk«, dem ironischen und witzigen Porträt einer besonderen Zeit in einer besonderen Stadt hat Tom Schilling übernommen. Neben ihm stehen Wilson Gonzalez Ochsenknecht, Frederick Lau sowie die Nachwuchsschauspielerin Emilia Schüle vor der Kamera. In weiteren Rollen sind Samuel Finzi, Alexander Scheer sowie Hannelore Hoger zu sehen. Oskar Roehler schrieb auch das Drehbuch, an der Kamera steht Carl-Friedrich Koschnick. »Tod den Hippies, es lebe der Punk« ist eine X Filme Creative Pool-Produktion (Stefan Arndt, Uwe Schott) in Koproduktion mit dem WDR, dem BR und Arte. X Verleih wird den Film in die deutschen Kinos bringen.

> X Filme Creative Pool, Tel. (030) 23083311; info@x-filme.de



Tom Tykwer, Foto: X-Verleih

Ein Hologramm für den König

Oscar-Preisträger Tom Hanks wird neben Omar Elba und Sarita Choudhury die Hauptrolle des Alan in »Ein Hologramm für den König« übernehmen. Der Film ist eine Adaption des gleichnamigen Romans von Dave Eggers. Tom Tykwer schrieb das Drehbuch und wird Regie führen. Stefan Arndt und Uwe Schott (X Filme Creative Pool) produzieren den Kinofilm gemeinsam mit Tom Tykwer sowie Tom Hanks und Gary Goetzman von Playtone. Der neue Tykwer spielt in einer aufstrebenden saudi-arabischen Stadt, weit entfernt vom erschöpften, von der Rezession gebeutelten Amerika. Dort unternimmt ein strachelnder Geschäftsmann den letzten Versuch, seinen Bankrott zu verhindern, die College-Gebühren seiner Tochter zu zahlen, um schlussendlich etwas Großes zu vollbringen. Die Dreharbeiten mit Kameramann Frank Griebe, die auch in NRW stattfinden, sind vom 5. März bis zum 5. Juni mit Drehstart in Marokko und Fortsetzung in Berlin geplant. X Verleih wird den Film in die deutschen Kinos bringen.

> X Filme Creative Pool, Tel. (030) 23083311; info@x-filme.de

ANZEIGE

„Mario Adorf spielt Filmpreis verdächtig“
ARD Brisant

„Ein tragikomisches Roadmovie voller Poesie“
Sat1

HANNELORE ELSNER

MARIO ADORF

KATHARINA DERR

DER LETZTE MENTSCH

WWW.DERLETZTEMENTSCH.DE



»Danni Lowinski«: In Köln wird die fünfte Staffel gedreht. Foto: Sat.1/Frank Dicks

Danni Lowinski

Annette Frier bewältigt als »Danni Lowinski« bei den Dreharbeiten der fünften Staffel den stressigen Alltag einer berufstätigen Mutter. Noch bis zum 20. März kommen in Köln 13 neue Folgen der Anwalt-Serie von Sat.1 in den Kasten: Danni (Annette Frier) und Bea (Nadja Becker) sind frisch verheiratet und ziehen mit Dannis Vater Kurt (Axel Siefer) in ein Reihenhaus. Gemeinsam wollen sie Beas Kind großziehen. Während Bea sich zu Hause um die kleine Tochter kümmert, versucht die Ein-Euro-Anwältin den Spagat zwischen Job, schlaflosen Nächten und Windeln wechseln zu meistern. Die Produktion der UFA Fiction begann unter der Regie von Richard Huber und Uwe Janson bereits im September 2013. Produzent ist Markus Brunnemann, die Kamera führen Andrés Marder und Robert Berghoff. Als Headautoren fungieren Marc Terjung, Benedikt Gollhardt und David Ungreit.

> UFA Fiction, Tel. (0331) 70600; info@ufa.de

Die abhandene Welt

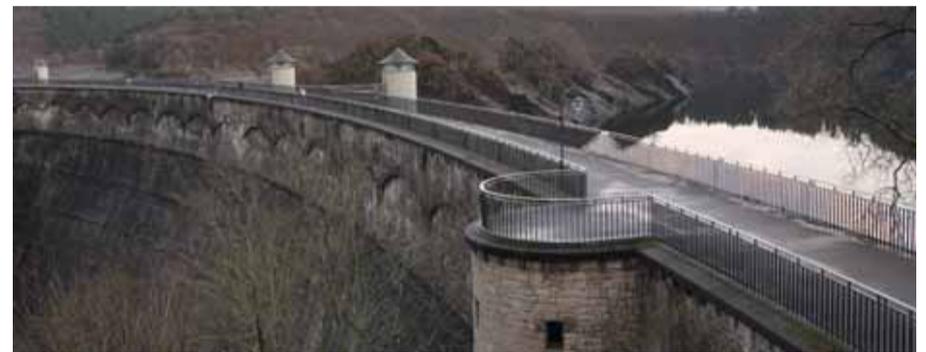
Von Anfang März bis in den Juni plant die Münchener Clasart Filmproduktion für den Concorde Filmverleih und Tele München International den Dreh zum neuen Film der Regisseurin und Autorin Margarethe von Trotta. In »Die abhandene Welt« erfährt die Jazzsängerin Sophie, dass sie möglicherweise eine Halbschwester hat. Als sie diese Frau in New York trifft, stößt sie zunächst auf Ablehnung. In den Hauptrollen des Melodrams werden Barbara Sukowa, Katja Riemann und Matthias Habich zu sehen sein.

> Clasart Film & Fernsehproduktion, Tel. (089) 2118760; clasart@tmg.de

Tatort

In Köln und Umgebung entsteht voraussichtlich vom 11. März bis zum 9. April der Tatort Köln »Prügelknabe« (AT) unter der Regie von Andreas Kleinert. Der Tatort Dortmund »Dorstfeld« (AT) wird im gleichen Zeitraum in Dortmund und Umgebung sowie in Köln unter der Regie von Nicole Wegmann und nach einem Drehbuch von Jürgen Berner aufgenommen. Beide TV-Krimis realisiert Colonia Media (Produzentin: Sonja Goslicki) für den WDR (Frank Tönsmann).

> Colonia Media, Tel. (0221) 9514040; coloniamedia@coloniamedia.de



Drehort für »Kalte Tage«: die Urfttalsperre in der Eifel, Foto: Ester.Reglin.Film

Kalte Tage

Vom 18. Februar an verfilmt Ester.Reglin.Film (Produzenten: Roswitha Ester, Torsten Reglin) in Koproduktion mit WDR (Redaktion: Frank Tönsmann) und Arte (Redaktion: Birgit Kämpfer) den Spielfilm »Kalte Tage« nach dem Buch von Marcus Seibert und Regisseur Sebastian Ko. Die »Antifamiliengeschichte« dreht sich um Paul und Christine Breuer. Sie wissen, seit ihrer Trennung ist der pubertären Sarah alles zuzutrauen, auch der Mord an der besten Freundin. Zum Schutz der Tochter vertuschen sie die Tat, und die gemeinsame Schuld zwingt die Familie wieder zusammen. Aus dem Geflecht von Lügen und tödlichen Intrigen gibt es auch dann kein Entrinnen, als klar wird, was wirklich geschehen ist. Noch bis zum 21. März inszeniert Sebastian Ko mit Kameramann Andreas Köhler und den Hauptdarstellern Ulrike Tscharre, Arved Birnbaum, Britta Hammelstein und Daniel Drewes an insgesamt 24 Drehtagen komplett in Köln und Umgebung.

> Ester.Reglin.Film, Tel. (0221) 16925195; post@ester-reglin-film.de

dok you

In der vierten dok you-Staffel entstehen erneut kreative Dokumentarfilme für Jugendliche. Die Projekte der KHM-Studentinnen Stephanie Englert und Sarah Weber sowie ein Stoff der Regisseurin Caterina Klusemann aus Düsseldorf werden von der Blinker Filmproduktion (Meike Martens) und Boogiefilm (Janna Velber) im Auftrag des WDR (Andrea Ernst und Beate Schröder-Off) und in Kooperation mit der KHM hergestellt. Die Wechselspiele von Leben und Mediennutzung der Jugendlichen stehen im Fokus der aktuellen Staffel. Die Aufnahmen finden bis zum 28. Februar an 13 Drehtagen in Remscheid, Düsseldorf und Neuss statt.

> Blinker Filmproduktion, Tel. (0221) 5397460; info@blinkersfilm.de

film service
muenster.land

Ausschreibung

Geschichten für die Provinz

DREHBUCH-
FÖRDERPREIS
MÜNSTER.LAND 2014

Der Filmservice Münster.Land schreibt zum siebten Mal den Drehbuchförderpreis Münster.Land „Geschichten für die Provinz“ aus. Die Ausschreibung richtet sich an Drehbuchautorinnen und -autoren aus ganz Europa.

Ausgezeichnet wird ein Filmprojekt, das sich in herausragender Weise mit der Provinz, möglichst Münster und/oder dem Münsterland, beschäftigt. Der Drehbuchpreis Münster.Land fördert Treatments, die ihre Geschichten auf dem Land oder in dessen städtischem Zentrum, der gewachsenen Regionalhauptstadt, entwickeln. Als Provinz gilt ein ländlich strukturiertes Gebiet mit Dörfern, Kleinstädten und einer Regionalhauptstadt als Zentrum, eine für Europa charakteristische Region.

Eingereicht werden müssen (in sechsfacher Ausfertigung): ein Treatment in deutscher oder englischer Sprache von maximal 15 Seiten, eine ausgearbeitete Dialogszene, eine Kurzbiographie der Autorin / des Autors und eine einseitige Inhaltsangabe des Projektes.

Der Drehbuchförderpreis ist dotiert mit 3.000,- Euro.

Dazu kommen auf Wunsch fachliche Begleitung bei der Drehbuchausarbeitung durch eine erfahrene Drehbuchautorin/ einen erfahrenen Drehbuchautoren. Die Urheberrechte verbleiben bei der Autorin bzw. dem Autoren.

Einsendeschluss für den Drehbuchförderpreis Münster.Land ist der 30.6.2014.

Jury Drehbuchförderpreis 2014

Bettina Brokemper,
Produzentin „Heimafilm“

Christoph Busch,
Autor und Dozent

Ellis Driessen,
Acquisition Consultant Europe & Middle East Fortissimo Films und Industry Advisor Binger FilmLab

Hans-Erich Viet,
Autor, Regisseur und Produzent

Michael Wiedemann,
Leiter des Kinofestes Lünen und Produzent

Nähere Informationen bei
Nicola Ebel
Filmservice Münster.Land
Presseamt Stadt Münster
48127 Münster
Tel.: 00 49 (0) 2 51 – 4 92 13 80
Fax: 00 49 (0) 2 51 – 4 92 77 12
ebel@stadt-muenster.de

Impressum

Herausgeberin:
Tanja Güß

Chefredaktion:
Stefanie Hadding

Redaktion:
Katharina Blum, Erna Kiefer,
Oliver Baumgarten, Marion
Meyer, Christian Seebaum

Autoren dieser Ausgabe:
Werner Busch, Günter H. Jekubzik,
Reinhard Kleber, Christian Meyer,
Heike Meyer-Döring (Creative Europe MEDIA), Uwe Mies

Übersetzung: Martin Blaney

Redaktionsassistentz:
Lana Slapa

Gestaltung/Layout:
alfred friese + inrhein

Anzeigenbetreuung:
Lana Slapa
Tel. (0211) 9305040

Redaktionsschluss:
20. Januar 2014

Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
17. März 2014

Titel: »Nymphomaniac«,
Foto: Concorde

Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Magazins im Internet. Das kann leider dazu führen, dass Termine

bereits überholt sind, wenn die Druckausgabe des Magazins ausgeliefert wird, bietet aber die größtmögliche Aktualität für die Download-Nutzer. Wir bitten dafür um Verständnis.

Danke an alle Produzenten, Sender & Verleiher für ihre Unterstützung und die Bilder zu ihren Filmen.

Film- und Medienstiftung NRW GmbH
Kaistraße 14
40221 Düsseldorf
Tel.: (0211) 930500
magazin@filmstiftung.de



Begehrt: »Medicus«-Darsteller Fahri Yardim, Fotos: Jirka Jansch, Universal Pictures



Premiere »Der Medicus«: Fahri Yardim, Olivier Martinez, Stellan Skarsgård, Tom Payne, Wolf Bauer (UFA Cinema), Regisseur Philipp Stölzl, Petra Müller (Film- und Medienstiftung NRW), Autor Noah Gordon, Nico Hofmann (UFA Cinema), Emma Rigby und Elyas M'Barek



Konzert mit Jim Jarmusch auf der Bühne des Kölner Herbrandts, Fotos: Ralf Juergens, Pandora Film



Premiere »Hannas Reise«, Foto: Zorro Film



»Qissa« eröffnete Rotterdam: Bero Beyer, Tillotama Shome, Anup Singh, Tisca Chopra, Johannes Rexin, Rasika Dugal, und Thierry Lenouvel, Foto: Heimatfilm



NRW-Premiere von »Only Lovers Left Alive«: Wolfgang Niedecken, Thomas Matlock (Pandora), Jim Jarmusch, Petra Müller, Reinhard Brundig (Pandora)



Kinofest Lünen: Dieter Kosslick, Kathrin Bessert, Marc Jan Eumann, Anita Elsani, Rolf Schmid, Katharina Derr und Mike Wiedemann, Foto: Günther Goldstein



»Nicht mein Tag«-Premiere: Das Team feierte gemeinsam mit dem Publikum in Bochum.



Preisverleihung Festival Soundtrack Cologne, Foto: Soundtrack



»Bethlehem«-Premiere in Köln: Co-Autor Ali Waked, Regisseur Yuval Adler und Produzent Steve Hudson, Foto: Real Fiction



Filmfestival Blicke in Bochum, Foto: Blicke



Premiere in Düsseldorf: »Das radikal Böse« von Oscar-Preisträger Stefan Ruzowitzky, Foto: W-film/Brigitta Petershagen



Premiere »Blick in den Abgrund« im Off Broadway Köln, Foto: Real Fiction



Deutscher Entwicklerpreis in Düsseldorf: Gewinner-Team AHOiii aus Köln, Foto: Heike Herberitz/Aruba Events

Neues Programm

Creative Europe vereint MEDIA und Kultur

Mit einem Budget von 1,46 Milliarden Euro ging am 1. Januar das Creative Europe Programm (2014-2020) der Europäischen Union an den Start. Es vereint die bisherigen Programme MEDIA und Kultur und baut auf deren Erfahrungen und Erfolgen auf.

56% des Etats stehen für das Teilprogramm MEDIA zur Verfügung, 31% für das Teilprogramm Kultur. Mit weiteren 13% unterstützt die Europäische Kommission programmübergreifende Maßnahmen, wie etwa einen Garantiefonds, der von 2016 an mit voraussichtlich 121 Millionen kleineren und mittelständischen Unternehmen der Kultur- und Kreativbranche den Zugang zu Krediten ermöglichen soll.

Creative Europe soll die kulturelle und sprachliche Vielfalt fördern und zugleich die Wettbewerbsfähigkeit der kulturellen und audiovisuellen Branche steigern, erläutert Michel Magnier, Direktor für Kultur und Kreativität in der Europäischen Kommission. »Mit der Zusammenlegung der bisherigen Programme MEDIA und Kultur begegnet Creative Europe den zukünftigen Herausforderungen für beide Bereiche: der Zersplitterung europäischer Märkte, der Digitalisierung und dem fehlenden Zugang zu privaten Finanzierungsmöglichkeiten.« Das Klientel von Creative Europe ist breit gefächert: Das Programm richtet sich an Archive und Bibliotheken, Kunsthandwerk, darstellende und bildende Künste, Verlagswesen, Musik, interdisziplinäre Künste, Kulturerbe, Architektur, Design, und last, but not least, Film und Medien (Film, TV, Videospiele und Multimedia).

Aus MEDIA Antenne NRW wird Creative Europe Desk NRW

Mit dem neuen Programm firmieren nun auch die Informationsbüros für die bisherigen Kultur und MEDIA Programme – MEDIA Desk und Antennen und der Cultural Contact Point – gemeinsam als Creative Europe Desks. Die Büros befinden sich in Bonn (Schwerpunkt Teilprogramm Kultur), Düsseldorf, Hamburg, München und Potsdam (Schwerpunkt Teilprogramm MEDIA), und sind bei den dortigen Filmförderungen bzw. bei der Kulturpolitischen Gesellschaft angesiedelt. Die MEDIA Antenne NRW heißt nun Creative Europe Desk NRW (Schwerpunkt Teilprogramm MEDIA) und steht der Film- und Medienbranche in NRW weiterhin mit individueller Beratung, Informationsmaterial und Fachveranstaltungen rund um Creative Europe zur Verfügung.

Förderschwerpunkte Teilprogramm MEDIA

17 Förderaufrufe wurden im Rahmen des Teilprogramms MEDIA bereits veröffentlicht. Die bisherigen Förderschwerpunkte Projektentwicklung, Verleih/Vertrieb, Promotion, Fortbildungsprogramme und Kinonetzwerke werden auch im neuen Programm fortgesetzt.

Neu ist der Bereich Audience Development, der mit jährlich 1,9 Mio. Euro Kooperationen zwischen europäischen Filmvermittlungsinitiativen sowie innovative Events für europäische Filme auf mehreren Plattformen (Kino, TV oder VoD)



MEDIA-gefördert: »Pettersson und Findus«, Foto: Senator

unterstützt. Eine weitere Neuerung ist die Förderung der Konzept- und Projektentwicklung von Games mit jährlich 2,5 Mio. Euro. Neu ist auch die Unterstützung internationaler Co-Production Funds mit jährlich 1,5 Mio. Euro.

Förderungen für Produktionsunternehmen

Mit 17,5 Mio. Euro unterstützt das Teilprogramm MEDIA die Entwicklung von Filmen und Serien für Kino, Fernsehen und digitale Plattformen. Dabei liegt der Fokus auf Projekten mit besonders hohem internationalen Koproduktions- und Vertriebspotenzial. Ideen zur Zuschauerengewinnung in Kombination mit ausführlichen Marketing- und Vertriebsstrategien sind bereits in der Entwicklungsphase gefragt. Bis zu 50% der Entwicklungskosten werden unterstützt. Für Einzelprojekte können die Fördersummen nur noch pauschal beantragt werden (25.000 für Dokumentarfilme, 30.000/50.000 Euro für Spielfilmprojekte und 60.000 Euro für Animation). Die Paketförderung (für 3-5 Projekte) unterstützt Spielfilm-, Animations- oder gemischte Projektpakete mit 70.000-200.000 Euro und Dokumentarfilmpakete mit 70.000-150.000 Euro. Pro Projekt können zwischen 10.000-60.000 Euro beantragt werden.

Im Förderbereich »TV Programming« (zuvor »TV-Ausstrahlung«) unterstützt die Kommission mit jährlich 11,8 Mio. Euro

Fernsehproduktionen, an denen mindestens drei Sender aus drei MEDIA Mitgliedsländern beteiligt sind. Neu ist die Förderung von koproduzierten TV-Serien (mit mindestens 6 Folgen à 45 Minuten und einem Budget von mindestens 10 Mio. Euro) mit bis zu 1 Mio. Euro.

Antragsprozedere

Anträge können nur nach vorheriger Online-Registrierung und dem Erhalt des PIC (Personal Identification Code) gestellt werden. Die Beantragung der Entwicklungsförderung erfolgt komplett digital.



Creative Europe auf der Berlinale

Mit einem starken Programm ist Creative Europe MEDIA zu Gast bei der Berlinale: Insgesamt 28 geförderte europäische Filme laufen in verschiedenen Sektionen des Festivals, darunter vier Filme mit Beteiligung aus NRW: Lars von Triers »Nymphomaniac«, Feo Aladags »Zwischen den Welten«, »Kathedralen der Kultur« u.a. von Wim Wenders sowie »Last Hijack« von Tommy Pallotta und Femke Wolting. Der »Creative Europe MEDIA Infoday« findet am 10. Februar von 10.00 bis 17.30 Uhr im Ritz-Carlton Hotel statt. Vormittags wird über das Zusammenspiel nationaler und europäischer Förderungen diskutiert. Am Nachmittag präsentieren Vertreter aus Brüssel die neuen Förderungen des MEDIA Teilprogramms. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Informationen zum neuen Programm gibt es am Creative Europe MEDIA Stand auf dem European Film Market. Vom 7. bis 16. Februar stehen dort die deutschen Creative Europe Desks und Experten aus Brüssel für Fragen und Gespräche zur Verfügung (Standnummer 25).

25 Firmen aus 12 Ländern nehmen an der von den Creative Europe Desks Deutschland initiierten Koproduktionsveranstaltung »Share your Slate« teil, darunter die Produktionsfirma unafilm aus Köln. Zudem präsentiert European Film Promotion zehn junge "Shooting Stars". Die MEDIA geförderte Berlinale Talents – ehemals Talent Campus – macht Programm unter dem Motto "Ready to Play? – Breaking the Rules", und diverse MEDIA geförderte Fortbildungsprogramme wie Power to the Pixel und Screen Leaders stellen sich vor.

Einreichtermine

Teilprogramm MEDIA

Produktionsunternehmen:

- Einzelprojektförderung: 28.02.2014 und 06.06.2014
- Paketförderung: 28.03.2014
- TV-Programming: 28.02.2014 und 13.06.2014
- Video Games (Neu!): 28.03.2014

Verleih und Vertrieb

- Selektive Verleihförderung: 28.02.2014 und 02.07.2014
- Automatische Verleihförderung: 30.04.2014
- Weltvertriebe: 18.06.2014

Promotion

- Festivalförderung: 28.02.2014 und 04.07.2014
- Marktzugang/ Einzelaktionen: 07.03.2014
- Marktzugang/ Rahmenverträge: 06.06.2014

Weitere Förderungen

- Kinonetzwerke: 27.06.2014
- Audience Development: 28.03.2014
- Int. Co-Production Funds: 21.03.2014
- Fortbildungsmaßnahmen: 03.05.2014

> Creative Europe Desk NRW
Tel.: 0211-9305043
nrw@creative-europe-desk.de
www.creative-europe-desk.de

Film- und Kinokongress NRW

Am 13. und 14. November lud die Film- und Medienstiftung zum dritten Film- und Kinokongress NRW nach Köln in die Fritz Thyssen Stiftung und in den Kölnischen Kunstverein.

Bei der Fachkonferenz tauschten sich Filmproduzenten, Kinobetreiber und andere Branchenmitglieder über filmpolitische und digitale Perspektiven von Film und Kino aus.

Die Veranstaltung »Nachwuchs trifft Experten« (in Kooperation mit dem AV-Gründerzentrum NRW) bot jungen Produzenten und Kreativen die Möglichkeit, Experten aus unterschiedlichen Medienbereichen zu treffen und zu befragen.

Beim Kinoprogrammpreis wurden 69 Filmtheater aus NRW mit insgesamt 430.000 Euro für ihr herausragendes Programm ausgezeichnet. Prominente Paten, darunter Christoph Maria Herbst, Jessica Schwarz, Mario Adorf, Volker Bruch, Miriam Stein und Sönke Wortmann, überreichten die Urkunden an die Kinobetreiber. Den mit 20.000 Euro dotierten Herbert Strate-Preis erhielt in diesem Jahr Margarethe von Trotta. Beim anschließenden Get Together trafen sich mehr als 500 Gäste.



Expertenrunde »Filmproduktion aktuell: digital, interaktiv und crossmedial« mit Gastgeberin Petra Müller



»Die EU sitzt mit im Kino« – engagierte Diskussionen bei der Fachkonferenz in Köln am Tag vor der EU Kinomitteilung



»Neue Partner für den Film« mit Gebhard Henke (WDR), Stefan Schulz (Watchever), Marcus Ammon (Sky), Moderator Andreas Stopp (DLF)



Viola Bensinger (Olswang) und Katharina Blum (Film- und Medienstiftung NRW)



Thomas Kufus (zero one film) zu crossmedialen Dokumentarfilmen



Margarethe von Trotta beim amüsanten und informativen Werkstattgespräch



Axel Milberg hielt eine besondere Rede auf Strate-Preisträgerin Margarethe von Trotta



Kinoprogrammpreis 2013: Mit 430.000 Euro wurden 69 Filmtheater aus NRW für ihr herausragendes Programm ausgezeichnet.



Paten für die Kinos: Volker Bruch, Miriam Stein und Sönke Wortmann



Katharina Derr, Mario Adorf («Der letzte Mentsch»)



Regisseur Florian Mischa Böder mit seinem Hauptdarsteller Benno Fürmann



Patin Jessica Schwarz mit Spitzenpreisträger Ulli Klinkertz (Kino in der Brotfabrik)



Anke Teuber (Endstation Bochum), Axel Milberg



Team »Der Koch«: Regisseur Ralf Huettner mit seinen beiden Hauptdarstellern Hamza Jeetooa und Jessica Schwarz



Christoph Maria Herbst («Stromberg – Der Film»), Gisela Schmitt



Mustafa El Mesaoudi (Lichtblick Cinema) und Sönke Wortmann



Joachim Kühn (Filmpalette, Real Fiction), Christina Bentlage (Film- und Medienstiftung NRW)



Andreas Kramer (HDF Kino), Emma Klopff (Prokino Plus) und Britta Lengowski (Film- und Medienstiftung NRW)



Party in der Tanzschule: Hans W. Geißendörfer und Mario Adorf



Kinobetreiber und Paten: Margarete Papenhoff, Marianne Sägebrecth, Sigrid Limprecht, Mario Adorf und Gabriele Rosslenbroich



Ralf Husmann («Stromberg – Der Film»), Petra Müller



Nachwuchs trifft Experten: Claudia Steffen (r.) von Pandora Film im Gespräch



Burkhard Althoff (ZDF/ Das kleine Fernsehspiel) beantwortete Fragen



Literatur-Adaption »Westen« mit Jördis Triebel: Bei der lit.COLOGNE diskutieren Romanautorin und Drehbuchautorin. Foto: Senator

lit.COLOGNE

Film trifft Literatur

Köln wird wieder Literaturhauptstadt. Vom 12. bis 22. März präsentiert die 14. Auflage der lit.COLOGNE an elf Festivaltagen 190 Veranstaltungen. Zahlreiche Lesungen mit prominenten internationalen wie nationalen Autoren und Vorlesern stehen auf dem Programm des großen Lesefests. Unter den Gästen finden sich die Bühnen-Preisträgerin Sibylle Lewitscharoff und Tony-Award-Gewinnerin Yasmina Reza ebenso wie Zadie Smith und Håkan Nesser.

Ralf Husmanns »Nicht mein Tag« (14. März)

Neben den klassischen Lesungen erwarten die Besucher auch zahlreiche Themenveranstaltungen und -begegnungen. Besonders spannend wird es in der Film-trifft-Literatur-Reihe, bei der sich auch die Film- und Medienstiftung wieder engagiert: Hohen Unterhaltungswert verspricht die Veranstaltung »Ralf Husmanns ‚Nicht mein Tag‘« am 14. März im Filmforum NRW im Museum Ludwig, moderiert von Sabine Heinrich.

Das Regisseur-Drehbuch-Produzenten-Dreamteam Peter Thorwarth, Stefan Holz und Christian Becker, das schon gemeinsam »Bang Boom Bang« zum Kultfilm hat werden lassen, wird mit Ralf Husmann über die Verfilmung von dessen Bestseller »Nicht mein Tag« sprechen. Die Komödie über einen Ruhrpott-Vorzeigespießer entstand zu großen Teilen in Köln und Umgebung, die Filmstiftung förderte den Film, in dem u.a. Moritz Bleibtreu, Axel Stein, Anna Maria Muehe und Jasmin Gerat spielen, mit 950.000 Euro. Nach dem Gespräch wird die Komödie im Filmforum NRW gezeigt.

Grimme-Institut

Frauke Gerlach wird neue Direktorin

Die Gesellschafter des Grimme-Instituts haben sich einstimmig auf Frauke Gerlach als neue Direktorin des Marler Grimme-Instituts verständigt. Die Juristin wird damit Nachfolgerin von Uwe Kammann, der das Grimme-Institut seit Mai 2005 leitet und Ende April altersbedingt aus dieser Funktion ausscheidet. Amtsantritt ist der 1. Mai 2014. Die Verleihungsfeier des 50. Grimme-Preises wird zuvor am 4. April 2014 im Theater Marl stattfinden.

> www.grimme-institut.de

Milo Rau trifft Michail Ryklin (19. März)

Auch vor der großen Politik schreckt die lit.COLOGNE nicht zurück: Der Film »Die Moskauer Prozesse«, der am 19. März im Filmforum gezeigt wird, dokumentiert ein Projekt des Regisseurs Milo Rau. Er versammelte dafür Protagonisten der Prozesse um die Band Pussy Riot und die Ausstellung »Vorsicht! Religion« und ließ sie in Moskau im Stil eines Gerichtsdramas neu verhandeln. Im Anschluss an den Film diskutieren Rau und der Philosoph Michail Ryklin. Dessen Frau war im Prozess gegen die Ausstellung »Vorsicht! Religion« Hauptangeklagte. Über ihren anschließenden Selbstmord schreibt Ryklin in seinem »Buch über Anna«.

Literatur-Adaption »Westen« (21. März)

Am 21. März diskutieren Romanautorin Julia Franck und Drehbuchautorin Heide Schwochow im Filmforum NRW die Herausforderungen von Literatur-Adaptionen. Der Hintergrund: Schon kurz nach dem Erscheinen von Julia Francks Erfolgsroman »Lagerfeuer« im Jahr 2003 sollte eine Verfilmung folgen. Doch alle Versuche, das als Sprachkunstwerk gefeierte Buch in das Medium Film zu übersetzen, scheiterten. Erst jetzt, am 27. März, kommt mit »Westen« (Regie: Christian Schwochow, Drehbuch: Heide Schwochow) die NRW-geförderte Verfilmung von »Lagerfeuer« ins Kino, die schon vorab einige Preise gewinnen konnte: U.a. erhielt Jördis Triebel auf dem Filmfestival Montreal die Auszeichnung als beste weibliche Darstellerin.

> www.lit-cologne.de

Vertrieb von Dokumentationen

WDR mediagroup und Autentic: Joint-Venture

Die WDR mediagroup, Vermarkterin der WDR-Programme, und das Münchner Doku-Label Autentic (Beta Film Gruppe) haben ein Joint-Venture für den Vertrieb von Dokumentationen gegründet. Die neue Autentic Distribution GmbH wird ihren Sitz in Köln haben und neben den Produktionen des WDR und von Autentic auch Programme anderer nationaler und internationaler Produzenten anbieten. Beliefert werden sollen auch Video-on-Demand-Anbieter. Anne Hufnagel fungiert als Geschäftsführerin.



Kick off 2014: Die Stipendiaten des Mediengründerzentrum NRW, Foto: MGZ

Neuer Name und neue Stipendiaten Mediengründerzentrum NRW

Ende Januar startete das Stipendiatenprogramm 2014 des frisch umfirmierten Mediengründerzentrum NRW (ehemals AV Gründerzentrum). Ein Jahr lang werden zwölf junge Medienunternehmen fit für die Selbständigkeit gemacht. Neben wöchentlichen Workshops und Seminaren sieht das erprobte Programm eine professionelle Gründungsberatung, Anbindung an das branchenspezifische Netzwerk und ein persönliches Coaching vor. Die Unternehmen wurden von einer Jury aus Branchenexperten ausgewählt, den Juryvorsitz hatte der Geschäftsführer des Mediengründerzentrum Joachim Ortmanns. Gesellschafter des Mediengründerzentrum NRW sind die Stadt Köln, die Film- und Medienstiftung NRW, das Grimme-Institut und die IHK Köln.

Für das Stipendiatenprogramm 2014 wurden ausgewählt:

COLOR OF MAY Imanov & Blondiau Filmproduktion GbR – Eva Blondiau, Elmar Imanov

Dear Reality UG i.Gr. – Achim Fell, Christian Sander

Dornbusch & Reiter Medien GbR – Moritz Dornbusch, Benjamin Reiter

Erster Alles. – Monika Fäßler, Stefan Höh

GREEN FLOYD fashion films – Melanie Giel

konzeptzwei UG i.Gr. – Christopher von Bronsart, Robert Müller

klangmalerei.tv – Maurice Braun, Florian Breuer, Erol Sarp, Michael Zöllner

Luzid Film GbR – Barbara Groben, Eva Hartmann

nindo films GbR – Katrin Eckert, Lukas Roegler

Paradies GbR – Caroline Kox, Antonio de Luca

straßburgerfilm – Michael Straßburger

Visionz – Alex Tavakoli

> www.mediengruenderzentrum.de

Förderung Dokumentarfilme

Gerd Ruge Stipendium 2014

Unter der Schirmherrschaft des Fernsehjournalisten Gerd Ruge vergibt die Film- und Medienstiftung NRW im Jahr 2014 zum dreizehnten Mal das Gerd Ruge Stipendium. Einreichfrist ist der 7. April. Das Stipendium ermöglicht jungen Filmemachern innerhalb von 18 Monaten die Entwicklung und Vorbereitung eines Dokumentarfilmes für das Kino. Das Stipendium wird mit einer Gesamtsumme von bis zu 100.000 Euro ausgeschrieben – die höchste Summe, die in Deutschland für die Entwicklung von Dokumentarfilmprojekten vergeben wird.

> www.filmstiftung.de

MMC Studios

André van Eijden ausgeschieden

André van Eijden, 61, beendete mit dem Jahreswechsel seine Tätigkeit als Geschäftsführer bei den MMC Studios in Köln und übergab seine Aufgaben an die MMC-Geschäftsführer Friedhelm Bixschlag und Philip Borbély. Der Umbau der Produktion auf High Definition und digitale Tontechnik sowie die Neupositionierung der Postproduktion und der Ausbau der Bühnenbauabteilung zählten zu den Neustrukturierungsmaßnahmen während seiner Geschäftsführertätigkeit.

> www.mmc.de

RTL Television

Barbara Thielen verlässt RTL

Ende März verlässt Fiction-Chefin Barbara Thielen RTL Television auf eigenen Wunsch. Thielen war seit August 2005 verantwortlich für alle eigenproduzierten Filme und Serien des Kölner Senders. Sie zeichnete verantwortlich für Event-Movies wie »Die Sturmflut« (2006), »Prager Botschaft« (2007) und »Hindenburg« (2011) sowie für Serienerfolge wie »Doctor's Diary« (2008-2011) und die Weiterentwicklung von »Alarm für Cobra 11«. Die Nachfolge ist bislang noch nicht entschieden. Jörg Graf, der den Programmeinkauf bei RTL betreut, übernimmt kommissarisch die Leitung der Fiction-Abteilung.

> www.rtl.de

Pressearbeit für Film

Neue Agentur in Köln

Holger Recktenwald und Joachim Kühn gründeten mit der Kölner Filmpresse einen neuen Full-Service-Anbieter im Bereich Filmpresse, PR und Marketing in Nordrhein-Westfalen. Neben der Betreuung von Kinostarts, Filmevents, Festivals sowie von Premieren und PR-Veranstaltungen gehören auch Lösungen für die Auswertung von DVD, Blu-ray und VoD zum Repertoire der Agentur. »Als Filmpresseagentur, die in NRW angesiedelt ist, kümmern wir uns gerne um Filmprojekte, die aus NRW kommen oder einen NRW-Bezug haben – beispielsweise freuen wir uns sehr, die Startpresse für den zweiten Spielfilm des Kölner Regisseurs Jan Schomburg, »Vergiss mein ich«, durchzuführen«, so PR-Managerin Jennifer Jones. Weitere aktuelle Projekte sind die Kinostarts von Yuval Adlers »Betlehem« und Werner Bootes »Population Boom«.

> www.koelnerfilmpresse.com



Paul Plamper, Foto: WDR/Thomas Kierok

Hörbuch des Jahres

WDR-Produktion »Der Kauf« gewinnt

Die Jury der hr2-Hörbuchbestenliste wählte die WDR-Produktion »Der Kauf« zum Hörbuch des Jahres. Das NRW-geförderte Hörspiel von Autor und Regisseur Paul Plamper erzählt von zwei Paaren, die über den Kauf einer Eigentumswohnung in Berlin zu erbitterten Gegnern werden. Zu den Sprechern gehören Milan Peschel, Sandra Hüller, Jan Henrik Stahlberg und Christin König. Die Preisverleihung zum Hörbuch des Jahres findet am 12. März um 20 Uhr im Funkhaus des WDR statt. Die Jury der hr2-Hörbuchbestenliste kürt seit 1997 die besten Hörbücher des Jahres. Das Kulturradio WDR 3 wiederholt »Der Kauf« am 22. Februar 2014 um 15.05 Uhr.

> www.wdr3.de

Neuaufgabe im Münsterland Drehbuchförderpreis

»Geschichten für die Provinz« werden wieder in Münster gesucht. Zum siebten Mal schreibt der Filmservice Münster.Land seinen Drehbuchförderpreis aus – und das europaweit. Alle Genres können eingereicht werden, einzige Bedingung ist, dass der Stoff in Münster oder dem Münsterland gedreht werden kann. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert, erfahrene Drehbuchautoren können auf Wunsch bei der Ausarbeitung fachliche Begleitung geben. In sechsfacher Ausfertigung müssen eingereicht werden: ein Treatment in deutscher oder englischer Sprache (maximal 15 Seiten), eine ausgearbeitete Dialogszene, eine einseitige Inhaltsangabe des Projektes sowie eine Kurzbiografie der Autorin oder des Autors. Einsendeschluss für den Förderpreis ist der 30. Juni 2014.

> www.filmservice-muenster-land.de

Kulturförderpreis 2013

»Conserve the sound« gewinnt

In der Kategorie »kleine Unternehmen« erhielt die Essener Chun+Derksen GbR für »Conserve the sound« den Kulturförderpreis 2013, den der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI für herausragende Kulturförderung vergibt. »Conserve the sound« ist ein akustisches Online-Museum für aussterbende oder bereits ausgestorbene Geräusche aus der Alltags-Technikwelt. Prägnante Fotos dokumentieren die Ästhetik jedes Gerätes. Vom 56k-Modem über Wählscheibentelefone bis hin zu Großmutterns Kaffeemühle – die multimediale Plattform des Kommunikations-Design-Duos Daniel Chun und Jan Derksen, gefördert von der Film- und Medienstiftung, begeisterte mit ihrer innovativen Zeitreise zahlreiche Webseiten-Besucher – und die Jury des Kulturförderpreises, die in ihrer Laudatio die hohe kulturelle Relevanz des Projektes lobte.

> www.conservethesound.de

Funke Mediengruppe

Nienhaus verlängert Vertrag nicht

Christian Nienhaus, Geschäftsführer bei der Essener Funke Mediengruppe (ehemals WAZ), verlässt den Verlag. Der 53-Jährige verlängert seinen Vertrag nicht. Derzeit würden Gespräche geführt, ob und wann eine vorzeitige Beendigung des Arbeitsverhältnisses sinnvoll und möglich sei, teile das Essener Unternehmen mit. Die Mediengruppe wird außer Nienhaus von den Geschäftsführern Manfred Braun und Thomas Ziegler geleitet.

> www.funkemedien.de

Wettbewerb beginnt

Deutscher Kamerapreis

Die 24. Wettbewerbsperiode des Deutschen Kamerapreises hat begonnen: Ab sofort werden wieder die besten Filmschaffenden hinter der Kamera und im Schnitt gesucht. Bis zum 28. Februar können Produktionen aus dem Vorjahr in sieben Kategorien eingereicht werden: Kinospielefilm, Fernsehfilm/Dokudrama, Kurzfilm, Journalistische Kurzformate, Dokumentarfilm/ Dokumentation, Mehrkamera-Produktion und Nachwuchspreis. Die beiden mit jeweils 5.000 Euro dotierten Förderpreise, die von der Film- und Medienstiftung Nordrhein-Westfalen und von Panasonic zur Verfügung gestellt werden, werden 2014 in der neuen Kategorie »Nachwuchspreis« ausgelobt. Für die Talentschau 2014 sind junge Kreative aus den Bereichen Film, TV, Internet und Multimedia angesprochen, die ihre gestalterische Ausbildung noch nicht abgeschlossen haben.

Geehrt werden die herausragenden Kameraleute, Editorinnen und Editoren im Rahmen einer festlichen Gala am 21. Juni 2014 in Köln.

> www.deutscher-kamerapreis.de

Vereinsgründung

»Köln im Film« wird eigenständig

In mehr als 25 Jahren cineastischer Vereinsarbeit bildeten sich beim FilmInitiativ Köln e.V. zwei Schwerpunkte heraus: das afrikanische Kino und die Kölner Filmgeschichte. Beide haben sich zu umfangreichen Projekten entwickelt. »Köln im Film« wird darum ab 2014 ein eigener Verein, der auch weiterhin die Kölner Filmgeschichte erforscht und in seiner mehr als 6.000 Titel zählenden Datenbank sammelt. Einzelne Filme werden im Laufe des Jahres an verschiedenen Spielorten, etwa im Stadtmuseum, gezeigt. FilmInitiativ wird sich zukünftig auf das afrikanische Kino konzentrieren. Das Afrika-Film-Festival »Jenseits von Europa«, das seit 1992 stattfindet, wird in diesem Jahr vom 18. bis 28. September seine 13. Auflage erleben. Beide Projekte präsentieren ihre umfangreichen Datenbanken auch in ihren Internetauftritten.

> www.filme-aus-afrika.de
> www.koeln-im-film.de

Buchpräsentation in Köln

Protagonist: Drehbuchautor

Medienwissenschaftler Dirk Hohnsträter präsentiert am 19. Februar um 20 Uhr im Filmclub 813 (Kino in der Brücke) in Köln sein soeben erschienen Buch »Autorschaft im Spielfilm«. Hohnsträter widmet sich darin den in der Filmgeschichte omnipräsenten aber oft übersehenen Drehbuchautoren-Figuren. Die ästhetischen Verunsicherungen und intermedialen Aspekte der Spielfilme stehen im Vordergrund seiner vielschichtigen Untersuchung. Zum Korpus zählen Klassiker wie Billy Wilders »Sunset Boulevard« aber auch neuere Produktionen wie Spike Jonzes »Adaption«. Nach der Vorführung des Kurzfilms »The Astronaut on the Roof« wird die Buchpräsentation mit einer Gesprächsrunde zwischen Hohnsträter und weiteren Gästen fortgesetzt. Der Eintritt ist frei.

> www.strzelecki-books.com

Workshop in Köln

Medienrecht-Summit 2014

Welche Veränderungen hat die am 1. Januar in Kraft getretene Novelle des Filmfördergesetzes mit sich gebracht? Wie lässt sich das Vertragsgeflecht bei internationalen Koproduktionen entwirren? Fragen wie diese erörtert der Medienrecht-Summit 2014, der am 20. Februar von 14 bis 18 in Köln stattfindet. Veranstalter ist die HMR International in Kooperation mit der Kanzlei SKW Schwarz. Der Workshop, der sich insbesondere an die Produzenten von Film- und TV-Produktionen richtet, behandelt auch Themen wie die Musiknutzung in Film, Fernsehen und anderen Medienprodukten. Im Anschluss erwartet die Teilnehmer ein Get-Together.

> www.hmr-international.de

Int. Frauenfilmfestival Dortmund/Köln

Schul-Filmprojekt: Bilder der Türkei

Lehrer und Lehrerinnen an Kölner Schulen, die in den Jahrgangsstufen 6, 7 und 8 unterrichten, können sich ab sofort für ein Projekt des Frauenfilmfestivals Dortmund/Köln (IFFF) anmelden. Das Filmprojekt »Türkei // Bilder sammeln, Bilder machen« fragt Schüler aller Schulformen nach ihren Vorstellungen von der Türkei. Die Kinder werden unter Anleitung einer Filmemacherin ihre Ideen in filmische Bilder übersetzen. Die vielfältigen Verbindungen zwischen Rhein und Bosphorus sollen im Dialog mit kreativen Mitteln erarbeitet werden. Geeignete Fächer sind unter anderem Deutsch, Erdkunde, Sozialwissenschaften/Gesellschaftslehre, Geschichte und Kunst. Anmeldung und weitere Infos: Ann Katrin Thöle, Tel. 0231 / 502 51 62, thoele@frauenfilmfestival.eu. Das IFFF mit dem Länder-schwerpunkt Türkei findet vom 8. bis 13. April in Köln statt.

> www.frauenfilmfestival.eu

Stromberg – Der Film

Kinostart: 20. Februar
Verleih: NFP

In der Sachabteilung für Schadensregulierung des Versicherers Capitol herrscht aufgekratzte Stimmung. Eine Betriebsfeier steht an und kaum einer will hin. Als Abteilungschef Bernd Stromberg aber spitz bekommt, dass seine Zweigstelle geschlossen werden soll, trommelt er die Belegschaft zur Feier zusammen. Für die Erhaltung des eigenen Jobs ist man schließlich zu (fast) allem bereit. Der Bürotyrann ist zurück – nach fünf erfolgreichen TV-Staffeln ätzt Christoph Maria Herbst mit unwiderstehlichem Halbglatzencharme und den giftigsten Sprüchen im deutschen Unterhaltungsbetrieb nun auf der Großbildleinwand. Es ist ein satirisches Comedy-Meisterstück geworden, gedreht und gefördert in NRW und unterstützt durch eine Million Euro mittels Crowdfunding. Der Film ist gewollt, und er erfüllt die Erwartungen.

Deutschland 2014

Regie: Arne Feldhusen; **Drehbuch:** Ralf Husmann;
Darsteller: Christoph Maria Herbst, Bjarne Mädel, Milena Dreißig, Oliver Wnuk, Diana Staehly
Brainpool TV GmbH
www.stromberg-der-film.de

Nymphomaniac I & II

Kinostart: 20. Februar (Teil I) und 3. April (Teil II)
Verleih: Concorde

»Was mich von anderen Leuten wohl unterscheidet, ist, dass ich stets mehr vom Sonnenuntergang erwartet habe; einfach kräftigere Farben, wenn die Sonne den Horizont berührt. Das ist vermutlich meine einzige Sünde.« Joe, die sich selbst als Nymphomanin bezeichnet, wurde schwer zusammen geschlagen. Ein Mann liest sie von der Straße auf und lauscht nun ihrer Geschichte – von der Wiege bis zum 50. Geburtstag. Eine Filmerzählung in acht Kapiteln und zwei Teilen, das ist der neue Geniestreich, mit dem Lars von Trier Sehgewohnheiten herausfordert und Erzählmuster des Kinos aus den Angeln hebt. Brisant. Kontrovers. Radikal. Ekstatisch. Poetisch. Wahrhaftig. Von Trier.

DK/D/F/S 2014

Regie, Drehbuch: Lars von Trier; **Darsteller:** Charlotte Gainsbourg, Stellan Skarsgård, Stacy Martin, Shia LaBeouf, Jamie Bell, Connie Nielsen, Christian Slater, Willem Dafoe, Uma Thurman, Udo Kier
Zentropa, Slot Machine, Memphis Film, Zentropa International Köln
www.nymphomaniac-derfilm.de

Beltracchi – Die Kunst der Fälschung

Kinostart: 6. März
Verleih: Senator

Schelmenroman oder doch Gangsterkrimi – Tatsache ist, dass Wolfgang Beltracchi für den größten Fälscherskandal im jüngeren Kunsthandel sorgte. Dabei kopierte er nicht einfach bestehende Werke, sondern erfand Gemälde von Künstlern wie Max Ernst, Heinrich Campendonk und Max Pechstein und erzielte damit auf Auktionen hohe Preise. 2011 wurden er und seine Frau zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Für genarrte Sammler ist Beltracchi nur ein Krimineller, für Kunst-sachverständige hat er eine neue Diskussion um Fälschung als eigene Kunstform aufgeworfen. Filmautor Arne Birkenstock (»Sound of Heimat«) legt einen Kinodokumentarfilm vor, der nicht zuletzt deshalb mit erstaunlichen Insider-Fakten aufwarten kann, weil Birkenstocks Vater Reinhard die Beltracchis vor Gericht verteidigte.

Deutschland 2013

Regie, Drehbuch: Arne Birkenstock
Fruitmarket Kultur und Medien GmbH, Tradewind Pictures GmbH, Telepool GmbH, Senator Entertainment AG
www.arnebirkenstock.de



»Stromberg – Der Film«, Foto: NFP

Pettersson & Findus

Kinostart: 13. März
Verleih: Senator

Sven Nordqvists beliebte Kinderbuchhelden finden erstmals in einem Spielfilm zu Leinwandleben. Und so ist es nun Ulrich Noethen mit Rauschebart und Nickelbrille, der als braver, einsamer Landwirt und Hühnerzüchter Pettersson eines Tages von der Nachbarin ein Kätzchen geschenkt bekommt. Und weil dieses sprechen kann, ist schnell der Grundstein gelegt für eine große, wunderbare Freundschaft. Kater Findus, gesprochen von Regisseur Samadis Tochter Roxana, ist die jüngste Leinwandattraktion der Trickschmiede Pixomondo, deren Fertigkeit zuletzt sogar einen Oscar-Erfolg (»Hugo Cabret«) einbrachte. Das fantasievolle Landschaftsidyll mit seinen betörenden Haribo-Farben entstand zur Gänze in den Kölner MMC-Studios.

Deutschland 2014

Regie: Ali Samadi Ahadi; **Drehbuch:** Thomas Springer
Darsteller: Ulrich Noethen, Marianne Sägebrecht, Max Herbrechter
Tradewind Pictures, Senator Film Produktion, Network Movie Film- und Fernsehproduktion, ZDF
www.pettersson-und-findus-derfilm.de

Mittsommernachtstango

Kinostart: 13. März
Verleih: Neue Visionen

Für Aki Kaurismäki liegt der Fall klar: Finnland ist die eigentliche Heimat des Tangos. Weil diese Meinung bis Argentinien drang und man dieses dort nicht gern auf sich sitzen lassen wollte, machen sich die Musiker Chino Laborde, Diego Kvitko und Pablo Greco auf den Weg ins Land der 1.000 Seen und treffen nicht nur auf fahrbare Ein-Mann-Saunen, sondern auch eine höchst lebendige Tangokultur. Dokumentarfilmautorin Viviane Blumenschein begleitete die drei auf ihrer Reise und realisierte ein neugieriges, in liebevoller Ironie schwelgendes Roadmovie über den Clash höchst verschiedener Temperamente und die Grenzen überwindende Kraft der Musik. Blumenschein: »Die Finnen selbst bezeichnen ihren Tango als Gehtango. Das sagt eigentlich schon alles.«

Deutschland 2013

Regie, Drehbuch: Viviane Blumenschein
Gebrüder Beetz Filmproduktion, Gema Films, Illume Ltd.
www.gebrueder-beetz.de

Transmitting

Kinostart: 13. März
Verleih: Real Fiction

Ein ungewöhnliches musikalisches Trio begibt sich auf Marokko-reise. Der Deutsche Joachim Kühn (Piano, Saxophon), der Marokkaner Majid Bekkas (dreisaitige Kastenhalslaute, Gesang) und der Spanier Ramon Lopez suchen die Begegnung – untereinander im musikalischen Zusammenspiel und in der Interaktion mit den Zuhörern. Mit einem dokumentarischen Jazz-Weltmusik-Roadmovie bleiben Filmautor Christoph Hübner und Lebensgefährtin Gabriele Voss ihrem guten Ruf treu, immer wieder anderen Themen in der immer gleichen seriösen Beobachtungsweise nachzugehen. So unternehmen sie Langzeitstudien über angehende Fußballprofis (»Die Champions«) und Menschen aus dem Emschertal (»Emscher Skizzen«), porträtierten buddhistische Mönche auf der Bochumer Triennale (»Mandala«) und zeigen nun Musiker von unterschiedlicher Herkunft und Temperament bei der Arbeit.

Deutschland 2013

Regie, Drehbuch: Christoph Hübner, Gabriele Voss
Christoph Hübner Filmproduktion

Die schwarzen Brüder

Kinostart: 20. März
Verleih: Studiocanal

Das Schicksal meint es nicht gut mit dem kleinen Giorgio. Weil das Geld knapp ist auf dem Tessiner Berghof, haben die Eltern den Jungen als Kaminbuben nach Mailand verkauft, wo er als lebendiger Besen Schornsteine reinigen muss. Zusammen mit anderen Leidensgenossen gründet Giorgio den Bund der »Schwarzen Brüder«, um sich gegen die Mailänder Straßenszene zu behaupten und die Flucht zurück nach Hause zu schaffen. Der berühmte Jugendroman von Lisa Tetzner und Kurt Held erlebt seine erste Verfilmung fürs Kino. Die spannende Geschichte aus dem Mailand zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurde im Tessin, in Südtirol in Frankfurt/Main und in Köln realisiert.

Deutschland/Schweiz 2013

Regie: Xavier Koller; **Drehbuch:** Fritjof Hohagen, Klaus Richter
Darsteller: Fynn Henkel, Moritz Bleibtreu, Waldemar Kobus, Richy Müller; **Enigma film, Starhaus Filmproduktion, Dschoint Ventschr Filmproduktion, Herold Productions, Monaco Film / BR, Degeto Film, WDR, NDR, Arte**
www.dieschwarzenbrueder-film.de



»Pettersson & Findus«, Foto: Senator

»Zwischen Welten«, Foto: Majestic

Wer ist Thomas Müller?

Kinostart: 20. März
Verleih: Camino

Thomas Müller war Torschützenkönig der Fußball-Weltmeisterschaft 2010. Aber auch jene, die rein gar nichts mit Rasensport zu tun haben, kennen Thomas Müller, denn es ist der häufigste in Deutschland vorkommende Name. Wie aber verhält es sich mit den Männern hinter dem Namen? Sind sie so durchschnittlich, wie es die Statistik nahe legt? Christian Heynen, bislang als Vertragsregisseur für die Dokutainment-Reihen »Mission X« und »Terra X« tätig, hat sich für sein Kinodebüt auf die Reise zu Deutschlands Thomas Müllers begeben. Seine Suche sprengt dabei den klassischen Rahmen des Doku-Road-trips. Heynen lässt Zeichentrick und animierte Grafiken einfließen, um die höchst verschiedenen Charakterlagen seiner Protagonisten zu unterstreichen und bringt zudem die Vernetzungsmöglichkeiten des Internets ins Spiel ein. Dokumentarkino2.0.

Deutschland 2013
Regie, Drehbuch: Christian Heynen
Augenschein Filmproduktion / WDR, MDR
www.wer-ist-thomas-mueller.de

Die schöne Krista

Kinostart: 20. März
Verleih: Aries Images

Da brodeln die Weser-Ems-Halle. Der Preisrichter kürt Krista zur Miss Holstein of Germany und findet auch treffende Worte: »Gut im Fundament, scharf gebaut – eine großrahmige Hochleistungskuh.« Milchbauer Jörg Seeger wähnt sich im siebenten Himmel. Das Prachtstück seiner 200-köpfigen Kuhherde hat es in die Weltelite geschafft. Das klingt nach Schweinchen Babe mit Euter, ist auch auf seine Weise genau so ergreifend und berührend, dramatisch wie komisch, kommt aber ganz ohne Tierworte aus und erfüllt den Tatbestand eines sympathisch überraschenden, substanzvoll unterhaltenden Kinodokumentarfilms. Das sollte sich herumsprechen. Die Heldin ist übrigens nun Mutter von drei Kälbern, jedes von einem anderen Vater.

Deutschland 2013
Regie: Antje Schneider, Carsten Waldbauer
Drehbuch: Antje Schneider
Lichtblick Film, Lichtblick Media / ZDF, Das Kleine Fernsehspiel
www.aries-images.de

Westen

Kinostart: 27. März
Verleih: Senator

Drei Jahre sind vergangen, seit Wassilij bei einem Autounfall ums Leben kam. Seitdem wollte Nelly raus aus Ost-Berlin. Jetzt ist es so weit. Im PKW eines Westlers fährt sie mit ihrem kleinen Sohn Alexej über die Grenze. Doch im Westen wartet niemand auf die Flüchtlinge. Und die Geheimdienste der Alliierten beginnen Fragen zu stellen, denn für sie war Wassilij ein Spion. Berlin und die DDR am Ende der 1970er Jahre liefern die Kulisse für diese melodramatische Adaption des 2003 veröffentlichten Romans »Lagerfeuer« von Julia Franck. Jördis Triebel (»Emmas Glück«) bestätigt in der Hauptrolle ihren Ruf als charismatische Charakterdarstellerin. Gedreht wurde in Bonn, Mönchengladbach und Berlin.

Deutschland 2013
Regie: Christian Schwochow; Drehbuch: Heide Schwochow
Darsteller: Jördis Triebel, Tristan Göbel, Alexander Scheer
Ö-Filmproduktion Frank Löprich & Katrin Schlösser, zero one film, Terz Filmproduktion / WDR, SWR, RBB, Arte G.E.I.E.
www.westen.senator.de

Deutschboden

Kinostart: 27. März
Verleih: W-Film

André Schäfer ist nicht auszurechnen. Der Mann dreht Dokumentarfilme und dafür interessiert ihn im Grunde – alles. Er drehte über PS-Fans (»100 Porsches and me«), das Coming-out des schwul-lesbischen Films (»Schau mir in die Augen, Kleiner«), Revolutionen im Kleinen (»Lenin kam nur bis Lüdenscheid«), er porträtierte John le Carré, Doris Day und Rock Hudson, Perry Rhodan und die Romanoffs und zuletzt den Schriftsteller John Irving. Um Literatur geht es – indirekt – auch in Schäfers neuem Film. »Deutschboden«, das war Moritz von Uslars »teilnehmende Beobachtung« vom Ausstieg aus der Großstadt und dem Einzug in die brandenburgische Provinz. Uslars Buch war ein Roman, Schäfers Film ist keine Adaption, auch keine Überprüfung der Tatsachen, sondern ebenfalls eine teilnehmende Beobachtung, nur eben auf filmischer Basis, aber genau so inspiriert, gewitzt und neugierig.

Deutschland 2013
Regie, Drehbuch: André Schäfer
Florianfilm / WDR, RBB
www.florianfilm.de

Zwischen Welten

Kinostart: 27. März
Verleih: Majestic

Im Grenzgebiet Afghanistans zu Pakistan ist eine Einheit der Bundeswehr um Zusammenarbeit mit der Bevölkerung bemüht. Der zuständige Offizier Jesper hat sich dafür der Dienste des Einheimischen Tarik als Übersetzer versichert. Für Tarik ist das Engagement riskant, denn die Taliban würden ihn sofort wegen Verrats ermorden, wenn sie seiner habhaft werden könnten. Im Armeelager ist Tarik zwar sicher, aber wenn die Deutschen eines Tages abziehen, wird er keinen Schutz mehr haben. Vor Ort in der Region Kunduz und auch in NRW realisierte Feo Aladag nach eigenem Drehbuch ihre zweite Regiearbeit nach dem preisgekrönten Drama »Die Fremde«.

Deutschland 2014
Regie, Drehbuch: Feo Aladag; Darsteller: Ronald Zehrfeld, Mohamad Mohsen, Felix Kramer
Independent Artists Filmproduktion, ZDF, Arte, Geissendörfer Film- und Fernsehproduktion
www.majestic.de

Der letzte Mentsch

Kinostart: 3. April
Verleih: Farbfilm

Am Tag nach dem Krieg bricht Mena'hem Teitelbaum mit seiner Herkunft. Der KZ-Überlebende löscht alle jüdischen Spuren und wird zu Marcus Schwartz – ein Deutscher unter Deutschen. Viele Jahre später, auf einem jüdischen Friedhof, erwacht in Schwartz der Wunsch, hier begraben zu werden. Doch dafür muss er beweisen, dass er Jude ist. Zusammen mit einer jungen Frau begibt er sich auf die Reise in seine Geburtsstadt Satu Mare. Eine prächtige Charakterrolle für Mario Adorf bietet das Spielfilmdebüt des Franzosen Pierre-Henri Salfati, der das Drehbuch zusammen mit Almut Getto (»Fickende Fische«) schrieb. Die Dreharbeiten für die filmische Reise zu den eigenen Wurzeln fanden in Köln und Budapest statt.

Deutschland/Frankreich/Schweiz 2013
Regie: Pierre-Henri Salfati; Drehbuch: Pierre-Henri Salfati, Almut Getto; Darsteller: Mario Adorf, Katharina Derr, Hannelore Elsner; elsani film, Sequoia Films, Fama Film AG, Mamoko Entertainment / WDR, SRF
www.farbfilm-verleih.de